Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 150. Bromberg, Sonnabend den 4. Juli 1931. 55. Jahrg.

In der Flanke des Hooverplanes.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 2. Juli 1931.

Es ist nun schon mehr als ein Jahrdutzend her, da sprach die Welt von der großen Schlacht in Frankreich. Im Donner der Geschütze wurde das Schicksal Europas durch die amerikanischen Truppen gegen Europa entschieden. Erst hatte sich Amerika damit begnügt, Geld zu senden, dann folgten Munition und Ausrüstung, schließlich die Truppen. Sie entschieden den Kampf. Heute ist wieder eine große Schlacht in Frankreich entbrannt, nur wird mit einer Munition geschossen, die Lloyd George die silbernen Kugeln nannte. An die Stelle der Menschenmillionen sind Goldmilliarden getreten, aber hinter den Dingen stehen die treibenden Kräfte von damals. Gewiß hat Amerika 1918 den Krieg gegen Europa gewonnen. Ein Jahrzehnt sonnten sich die Vereinigten Staaten im Glanze dieses Erfolges. Der Wohlstand wuchs, der Reichtum entwickelte sich ins Wolkenkratzerhafte. Der Beweis erschien geglückt, die „Prosperity" erwies ihn: Amerika gewann den Krieg.

Das ist seit einem Jahre anders geworden. An 6 Millionen Arbeitslose in USA. pochen an den Portalen des Reichtums. Die Milliarden sind zerronnen. Im Börsenkrach und Wirtschaftsniedergang der letzten beiden Jahre haben die Amerikaner vielleicht schon mehr verloren, als sie im Kriege und Nachkriegsjahren verdienten. Milliarden und Abermilliarden sind einfach verdampft. Nur in Frankreich herrscht noch ungetrübter Wohlstand. In Frankreich ist die Siegesgöttin wohnen geblieben. Sie fühlt sich im Schutze französischer Bajonette offensichtlich wohl und behaglich. Allenthalben in der übrigen Welt aber stöhnen die Massen, die Reichen und die Armen, unter der Last der Sorge um das tägliche Brot, und zugleich sind die amerikanischen Reserven, die exportierten Kapitalmilliarden, in ihrer Sicherheit bedroht.

Rückt man die Lage unter angelsächsische Beleuchtung, so war und ist die Zukunft der internationalen Geldwirtschaft und des Wohlergehens der Welt auf falscher Grundlage aufgebaut. In England hat man unter diesem Gesichtswinkel die Dawes-Plan-Revision als eine verfrühte Maßnahme stets kritisiert. Sie war fehlerhaft. Nun ist an seine Stelle der Young-Plan getreten. Beiden Regelungen aber eignet ein Mangel: sie belasten das Deutsche Reich und den deutschen Steuerzahler mit einer untragbaren Last. Das wäre vielleicht an sich kein Anlaß zur Sorge, aber das Deutsche Reich ist das schwächste Glied in jener Kette, die man als internationale Wirtschaftsverflechtung bezeichnen könnte. Bricht dieses Glied, dann zerbricht mehr, als irgend jemand in der Welt verantworten kann. Dann entsteht eine Erschütterung des internationalen Kredits, die in der heutigen Lage eine Weltwirtschaftskatastrophe herbeiführen könnte.

Nun ergibt sich hieraus für England eine bestimmte Rolle. Da stehen auf der einen Seite die Vereinigten Staaten von Amerika, die heute die unbestrittene Vormacht der transatlantischen Welt sind, dazu das englische Weltreich als ein die asiatische Welt und das übrige maritim und finanziell beherrschendes Imperium. Gegenüber diesen beiden steht, bis an die Zähne bewaffnet, die französische europäische Macht, die sich durch die deutschen Tribute langsam, aber sicher soweit mit Gold angereichert hat, daß sie unabhängig und gefährlich zu werden droht. Das wäre nicht so bedrohlich, wäre nicht die französische Geldpolitik wirtschaftlich fehlerhaft. Sie ist nicht ökonomisch, sondern militärisch konstruiert.

Gegen diese falsche Verwendung setzt die amerikanische Aktion ein. Der Hoover-Plan zielt auf Paris, wiewohl er durch die deutsche Krisis ausgelöst worden ist. Diese war jedoch nur Anlaß, aber nicht Inhalt des Hooverschen Vorstoßes. Der hat sehr viel weitere Ziele als Deutschlands finanzielle Erlösung. Die Amerikaner sind wieder nach Europa gekommen, um die letzte, die finanzielle Schlacht des Krieges gegen die ehemaligen Verbündeten zu schlagen, weil diese den Sieg gegen ihre ehemaligen Freunde zu organisieren begonnen haben. Frankreich erscheint den Angelsachsen als böswilliger Zechpreller.

Die Rolle der Angelsachsen ist gemeinsam und geteilt. Niemand kann leugnen, daß England sehr tiefgehende Meinungsverschiedenheiten mit den Amerikanern hat. Sie können jeden Tag aufbrechen. Daneben stehen jedoch Bande des Blutes und der Weltanschauung. Die Gemeinsamkeit der Sprache und vieles andere mehr. In London hat man sich schon damit abgefunden, die Weltherrschaft mit den Amerikanern teilen zu müssen. Aber man will sie nicht dritteln. Frankreich will es.

Die Engländer verfolgen auch diesmal ihre durch Jahrhunderte verfolgte diplomatische Taktik. Sie halten sich zurück. Sie spielen aber mit. Sie sind aus geographischen und historischen Gründen die natürlichen Mittler in diesem Widerstreit europäischer und amerikanisch-angelsächsischer Interessen. England liegt in der Flanke dieser Auseinandersetzung und bedroht gewissermaßen beide Verhandlungsgegner gleicherweise. Je mehr sich die Lage zuspitzt, um so wichtiger und bedeutsamer wird die englische Rolle. Man braucht nur nichts zu tun, und alles ist erreicht.

Die englische Öffentlichkeit verfolgt die Vorgänge in Paris mit außerordentlicher Spannung. Sie reagiert auf jeden Beleuchtungswechsel. Sie empfindet jede Nuance und steht dabei mit ganzem Herzen hinter Hoovers finanziellen, jedoch nur mit halbem hinter seinen weltpolitischen Plänen, die sich hinter seiner Aktion verbergen. Dennoch ist der auf Frankreich ausgeübte Druck ungeheuer. Bedenkt man, daß die Engländer nur in ganz seltenen Augenblicken ihrer Geschichte, manchmal aus reiner Torheit heraus, sonst aber kaum je, offen gedroht haben, daß sie immer mit verdeckten Karten spielen, so liegt in dieser Gewohnheit heute eher eine Verstärkung des Druckes als eine Verminderung. Man schaltet sich nur psychologisch ein. In London will man die Franzosen nicht bis zur Weißglut reizen, da man sie besser kennt als die Amerikaner. Man weiß nicht, was passieren kann. Man traut dem Frieden nicht.

Die Wirtschaft, die Finanz, alles was wirtschaftlich denkt, ist Feuer und Flamme für Hoover. Aber das ist nicht das ganze England. In diesem Augenblicke freilich ist es im Ganzen geschlossen. Je mehr sich die Amerikaner engagieren, um so besser für London, um so wertvoller werden alte Erfahrungen auf dem alten Kontinent. Mit einem Worte: die Aktion Hoovers ist für England wirklich eine ganz große Sache; das größte Unternehmen seit dem Kriege. Wir stehen im Anfang eines finanziellen Weltkrieges. Der Deutsche ist zahlender Zuschauer, aber nicht einflußlos, sofern er die Nerven behält. Er braucht nur stille zu halten. Ist er heute auch noch Marionette auf dem europäischen Theater, so kann man doch nicht wissen, wie schnell die Marionette zu Kräften kommt, wenn man sie erst vom französischen Druck befreit. Deutschland befindet sich heute von London aus gesehen, so seltsam es klingt, in der gleichen Lage wie die Franzosen bei der großen Schlacht in Frankreich. Die Revision von Versailles hat begonnen.

Auf dem Wege zur Einigung?

Wie schon mitgeteilt, hatte Präsident Hoover der französischen Regierung ein Memorandum vorlegen lassen, in dem die Stellung Amerikas zu den in Frage stehenden Problemen im einzelnen dargelegt wird. Diese Denkschrift bildete gestern den Gegenstand der Beratungen des französischen Ministerrats und der darauf folgenden Besprechung mit den Amerikanern. Während die Polnische Telegr.-Agentur meldet, daß die Verhandlungen zwar fortdauern, daß aber keine Seite sich nachgiebig zeigt, meldet die „Voss. Ztg." aus Paris, daß **Frankreich die amerikanische Denkschrift als Grundlage für eine Verständigung ansehe.**

Eine vom Finanzminister Flandin ausgearbeitete Antwortnote ist vom Ministerrat gebilligt worden, in der Frankreich in den noch schwebenden Streitpunkten folgende Stellung einnimmt:

1. Die gestundete Annuität soll, wie die Amerikaner es vorschlagen, in einem Zeitraum von 25 Jahren nachbezahlt werden.
2. Frankreich verzichtet auf Kreditabzweigungen aus der Annuität für außerdeutsche Länder.
3. Frankreich erklärt sich mit den Zusicherungen (?) der Amerikaner hinsichtlich des von Frankreich zu stellenden Garantiefonds bei der Bank für internationale Zahlungen einverstanden.

Einige Detailpunkte seien zwar noch zu regeln, doch hoffe man, daß nun einer raschen Einigung keine Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Zum besseren Verständnis der Streitpunkte sei das Folgende gesagt: Frankreich hatte im Verlaufe der Verhandlungen mit Amerika die folgenden Gegenvorschläge gemacht:

1. Deutschland wird in einem Zeitraum von fünf Jahren die 612 Millionen Mark der ungeschützten Jahresleistung 1931/32, die durch Vermittlung der BIZ. der deutschen Volkswirtschaft wieder zur Verfügung gestellt werden, zurückzahlen.

2. Wenn während dieser fünf Jahre Deutschland auf Grund des wieder in Kraft getretenen Young-Planes ein Moratorium erklärt, so wird die nicht transferierte ungeschützte Jahresleistung für 1931/32 einen Garantiefonds bilden, den nach dem Young-Plan in einem solchen Fall die Französische Regierung an die BIZ. hätte geben müssen. Niemals wird eine Französische Regierung annehmen, daß ihr aus der Jahresleistung 1931/32 400 Millionen Mark verloren gehen, und daß sie trotzdem für 1932/33 einen Garantiefonds in Höhe von 500 Millionen aufstellen soll.

3. Was die Kredite betrifft, die auf Grund der nicht transferierten deutschen Jahresleistung eröffnet werden können, so sollen gewisse Summen auch den südosteuropäischen Staaten zugute kommen, die durch den Hooverschen Vorschlag einem Fehlbetrag ausgesetzt würden. (Südslawien 16 Millionen Dollar, Griechenland 700 000 Pfund Sterling usw.)

Diese Forderungen Frankreichs und namentlich die Punkte 2 und 3, wurden von Amerika abgelehnt und in dem amerikanischen Memorandum des Näheren begründet. Wenn Frankreich sich mit den Prinzipien der Denkschrift einverstanden erklärt, so ist allerdings mit einer baldigen Einigung zu rechnen. Unklar ist in der Meldung der „Voss. Ztg.", was es mit den angeblichen Zusicherungen seitens Amerikas für eine Bewandtnis hat. Bis jetzt stand Amerika auf dem Standpunkt, daß die Bestimmungen des Young-Planes Amerika nichts angingen, und daß Frankreich sich über eine Abänderung des Planes mit den Unterzeichnern desselben verständigen müsse.

Über den Stand der Dinge liegen die folgenden Depeschen vor, deren widerspruchsvoller Inhalt sich dadurch erklären dürfte, daß sie vor der eingangs erwähnten Einigung verfaßt wurden.

Paris, 3. Juli. (PAT) Die Verhandlungen mit den Vertretern der Vereinigten Staaten dauern entgegen den alarmierenden Meldungen über ihren Abbruch, die gestern in den politischen Kreisen kolportiert wurden, auch weiterhin an, **dies bedeutet jedoch nicht, daß sie einen günstigen Verlauf nehmen. Die Vertreter der Vereinigten Staaten stehen unnachgiebig auf ihrem Standpunkte,** besonders in Fragen, die den Garantiefonds, die Vorschüsse für die Mächte Mitteleuropas, sowie den 25jährigen Termin für die Zahlung der Beträge durch Deutschland betreffen, die dem Moratorium unterliegen würden. Mellon zeigte zwar gestern abend eine gewisse Geneigtheit zu Zugeständnissen, **doch Botschafter Edge, der Vertreter der offiziellen Stimmungen, lehnt alle Zugeständnisse ab. Andererseits beharren die Vertreter Frankreichs unerschütterlich auf ihrem Standpunkte.**

Einer Meldung aus Washington zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten die Französische Regierung wissen lassen, **daß das Nichtzustandekommen des Hoover-Vorschlages die unvermeidliche Folge hätte, daß Deutschland für die Tribute das Moratorium beantragen würde.** Dies bedeute jedoch durchaus nicht, daß den Verhandlungen der Abbruch droht, im Gegenteil warfen gestern die Vertreter Amerikas den Gedanken auf, eine **Konferenz unter Teilnahme der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Deutschlands und Italiens einzuberufen.** Es sei möglich, daß dieser Gedanke verwirklicht werden wird, sofern die aus Washington erwarteten Meldungen nichts Neues bringen und nochmals die Unnachgiebigkeit der amerikanischen Regierung feststellen.

Die gestrigen Verhandlungen

zogen sich bis in die späte Nacht hinein. Ministerpräsident Laval war zu der Konferenz nicht einmal erschienen; er hielt sich in der Kammer auf, wo man über die den Vereinigten Staaten zu erteilende Antwort auf das Memorandum lang und breit debattierte. Mit Minister Mellon konferierte lediglich der Finanzminister Flandin. Nach umlaufenden Gerüchten wurde durch die Begegnung dieser beiden Minister die Sache bedeutend gefördert. Der gegenwärtige Stand der Entwicklung gestattet die Bearbeitung eines Verständigungsprojekts, das nach seiner Genehmigung durch den Präsidenten Hoover endgültig werden soll. Trotz der Diskretion, welche die offiziellen Kreise wahren, kann mit Sicherheit festgestellt werden, **daß es bereits zu einer grundsätzlichen Verständigung zwischen der Französischen und der Amerikanischen Regierung gekommen ist. Die Verhandlungen werden am heutigen Freitag fortgesetzt werden.**

*

Paris, 3. Juli. (PAT.) Gestern vormittag um 10 Uhr begann unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumer eine Sitzung des Ministerrats, in der man sich mit der Antwort auf das neue amerikanische Memorandum beschäftigte. **Die politischen Kreise halten die Verhandlungen für sehr schwierig, da Präsident Hoover es ablehnt, die französischen Forderungen in der Frage des Garantiefonds anzuerkennen.** Die Französische Regierung habe so große Zugeständnisse gemacht, daß es ihr unmöglich sei, diesen Weg weiter zu gehen. Übrigens würden die Kammern die Ratifezierung ablehnen, wollte Frankreich weitere Zugeständnisse machen. Trotz aller Schwierigkeiten jedoch **überwiegt die Ansicht,** daß die Verhandlungen nicht vollkommen abgebrochen werden würden, und **daß es im letzten Augenblick zu einem Kompromiß kommen werde.** Ein französischer Minister erklärte gestern abend, man dürfe die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der Verhandlungen nicht aufgeben.

Ein englischer Vermittelungsvorschlag.

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" meldet, die Britische Regierung habe in Paris einen Schritt unternommen, um ein Übereinkommen zu erleichtern. Der Vorschlag solle das Depot Frankreichs bei der BIZ im Falle eines Moratoriums nach Ablauf des Hoover-Jahres betreffen. Den Informationen des Korrespondenten zufolge soll die Englische Regierung bereit sein, einzuwilligen, daß Frankreich ganz oder teilweise dieser Verpflichtung enthoben werde unter der Bedingung, daß die Französische Regierung den Vorschlag des Präsidenten Hoover in den übrigen Punkten annehme.

Das würde, so meint der Korrespondent, bedeuten, daß Frankreich zustimme, daß die bei der BIZ hinterlegten Beträge ausschließlich zugunsten Deutschlands verwendet werden, und daß es die Rückzahlung innerhalb von 25 Jahren annehme.

„Manchester Guardian" stellt fest, daß offiziell in London nichts zugegeben wird, meint aber, es bestehe guter Grund für die Annahme, daß England tatsächlich in Paris, und zwar in seiner Eigenschaft als Unterzeichner des Young-Planes, interveniert habe.

Neue Konferenz in London?

Gestern ist vom Londoner Auswärtigen Amt folgende Mitteilung ausgegeben worden:

„Die Regierung Sr. Majestät hofft ernstlich, daß die Verhandlungen, die jetzt in Paris über den Vorschlag des Präsidenten Hoover stattfinden, erfolgreich sein werden. Sollte aber keine baldige Lösung gefunden werden, so hat die Regierung Sr. Majestät ihre Bereitschaft kundgegeben, eine Zusammenkunft von Vertretern der hauptsächlich beteiligten Mächte zu einem baldigen Zeitpunkt abzuhalten, damit ein übereinkommen mit einem Minimum von Verzug erreicht werden kann."

Ob diese Konferenz nötig sein wird, muß sich bald zeigen.

*

Das Memorandum Hoovers,

das diesen Besprechungen zugrunde lag, wurde gleichzeitig in Paris und Washington veröffentlicht. Es stellt zunächst fest, daß Frankreich und Amerika hinsichtlich zweier Punkte von großer Bedeutung einig seien, nämlich erstens, Frankreich verzichtet während eines Jahres darauf, die von Deutschland entrichteten Summen einzubehalten; zweitens, der Grundsatz des Fortbestehens der Zahlungen für die ungeschützten Annuitäten wird anerkannt; jedoch wird Deutschland völlige Entlastung gewährt.

Es bleiben also, so heißt es in der Denkschrift dann weiter, vier Punkte, über die die Französische und Amerikanische Regierung nicht einig seien, nämlich:

Erstens: Die Französische Regierung wünsche, daß die Internationale Zahlungsbank die entrichteten Beträge Industrie- und Finanzfirmen leihen soll, aber nicht der Deutschen Regierung. — Die Amerikanische Regierung sei der Ansicht, daß dies mit dem Hooverschen Vorschlage unvereinbar wäre, der den Regierungen eine Erleichterung bringen soll, während der französische Vorschlag der Deutschen Regierung keine direkte Erleichterung bringen würde.

Zweitens: Die Französische Regierung rege an, daß 25 Millionen Dollar von den ungeschützten Zahlungen, die an die Internationale Zahlungsbank entrichtet werden sollen, verfügbar gemacht werden sollen, um den mitteleuropäischen Ländern, und zwar insbesondere denen geliehen zu werden, deren Budget durch die Aussetzung der Reparationszahlungen in Mitleidenschaft gezogen würde. — Wenn man diese Summe Deutschland entziehen würde, würde man gegen die großen Linien des Hooverschen Vorschlags verstoßen, der alle Regierungsschuldenzahlungen ausgesetzt wissen wolle. Der Nachteil dieser Ausnahmebestimmung am Hooverschen Vorschlage würde übrigens der sein, daß andere Länder, die ihn schon angenommen hätten, einen ähnlichen Protest hinsichtlich der Anleihen zugunsten irgendwelcher Länder einlegen könnten, wodurch es praktisch unmöglich würde, alle Meinungsverschiedenheiten auszugleichen. Wäre es unter diesen Umständen wirklich nicht möglich, den Grundsatz des Hooverschen Vorschlages aufrechtzuerhalten und könnte nicht die relativ geringfügige Erleichterung, die der französische Vorschlag gewissen Ländern bringen würde, durch eine gemeinsame Aktion der Zentralnotenbanken oder durch Vermittlung der Internationalen Zahlungsbank erzielt werden?

Drittens: Was die Periode der gestundeten Zahlungen betrifft, so wäre zwar ein Zeitraum von 25 Jahren am vernünftigsten. Aber die Amerikanische Regierung glaube nicht, daß man hierüber nicht zu einer Verständigung kommen könnte, wenn alle anderen Fragen geregelt wären, vor allem, wenn keine Rückzahlung während der zwei kommenden Jahre vorgenommen werde, wie es auch seitens der Französischen Regierung vorgeschlagen werde; allerdings würde die gleiche Periode auch für die Zahlungen der Schulden bei Amerika zur Anwendung kommen.

Viertens: Die Frage, die die größten Schwierigkeiten bereite, beziehe sich auf den Garantiefonds. Die französische Anregung über die Behandlung des Garantiefonds lasse sich von zwei verschiedenen Gesichtspunkten beurteilen.

a) Frankreich lege Wert darauf, sich dessen zu versichern, daß die Aussetzung der Zahlungen während des kommenden Jahres die Französische Regierung nicht verpflichten werde, den Garantiefonds bei der Internationalen Zahlungsbank einzuzahlen. — Die Amerikanische Regierung verstehe die Besorgnisse Frankreichs, wenn man das Problem von dieser Seite ins Auge fasse. Sie glaube aber, daß die französische Befürchtung unbegründet sei. Denn wenn alle Regierungen den amerikanischen Vorschlag annehmen, könne für keine der Gläubigerregierungen die Möglichkeit in Frage kommen, die Bezahlung ihres Guthabens zu fordern. Wenn Frankreich indessen in dieser Hinsicht irgendeine Befürchtung hege, müßten die anderen interessierten Regierungen sich verwenden, um Frankreich diese Befürchtung zu nehmen.

b) Die andere Seite der Frage sei jedoch bedeutsamer. Die Einstellung und die formelle Fassung des Hooverschen Vorschlages schließen die Voraussetzung in sich, daß das amerikanische Angebot von einer einjährigen Stundung aller Zahlungen für interalliierte Schulden abhängig gemacht werde. Es scheine auch, als ob der Sinn der französischen Erklärung, die den Satz enthalte, daß Frankreich aus den Zahlungen keinen Nutzen herausschlagen wolle, dadurch beträchtlich geändert werden würde.

Die französische Presse über das Memorandum

Paris, 3. Juli. (PAT) Die gestrige Morgenpresse unterzieht das neue amerikanische Memorandum einer scharfen Kritik. Die meisten Blätter unterstreichen, daß die Vereinigten Staaten an ihren Hauptforderungen festhalten, und dann sei der Ton des Memorials derart, daß er die Verhandlungen nicht erleichtere. „Journal" stellt fest, daß der Kampf zwischen den Staaten ausgefochten wird, die den Young-Plan als tot ansehen, und denjenigen, die ihn retten möchten. „Petit Parisien" hebt hervor, daß die amerikanische Note die Möglichkeit weiterer Verhandlungen offen lasse, die auch auf andere Staaten ausgedehnt werden könnten, in erster Linie auf England und Deutschland.

Treffende Kritik.

Professor Cassel gegen Frankreichs Hartnäckigkeit.

Stockholm, 3. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der weltbekannte schwedische Nationalökonom, Professor Gustav Cassel, kritisiert im heutigen Leitartikel der „Swenska Dagbladet" das Verhalten Frankreichs zum Hoover-Vorschlag außerordentlich scharf. Frankreich wolle — so sagt Cassel — gern dabei sein, wenn andere Länder sich für gemeinsame Weltwirtschaftsinteressen aufopfern, wenn es sich nur nicht selbst daran zu beteiligen brauche. Frankreichs Forderungen seien immer „heilig". Weshalb sollten nicht auch die Forderungen der Vereinigten Staaten ebenso heilig sein? Cassel weist dann auf die großen Zugeständnisse hin, die Amerika in der Schuldenfrage Frankreich gegenüber gemacht habe, da letzteres angeblich damals nicht habe zahlen können. Inzwischen hat Frankreich riesige Goldmengen angehäuft, mit denen es gar nichts anzufangen wisse. Frankreichs Stellungnahme sei nicht konsequent, da es auf der einen Seite die Vorteile des Hoover-Planes genießen, auf der anderen Seite selbst aber keine Zugeständnisse machen wolle.

Italien setzt den Hooverplan in Kraft.

Die Stefani-Agentur teilt mit, daß Italien, ohne den Ausgang der im Zuge befindlichen Verhandlungen abzuwarten, entsprechend seiner vollen und herzlichen Zustimmung zum Plane Hoovers, diesen bereits grundsätzlich zu einer vorläufigen Durchführung bringen will.

Zu diesem Zweck hat der Außenminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Regierungen der Schuldnerstaaten Italiens davon unterrichtet, daß die Italienische Regierung die nach dem Young-Plan und dem Abkommen vom Haag ihr geschuldeten Summen vom 1. Juli an nicht mehr abzurufen beabsichtigt. Sie hat gleichzeitig den Gläubigerländern mitgeteilt, daß sie in Abwartung der Entscheidungen die von Italien geschuldeten Zahlungen zu ihrer Verfügung zurückhalten werde.

Der „Popolo d'Italia" gibt in einem Kommentar seines römischen Korrespondenten die Erklärung ab, daß die Politik, die von dem Präsidenten Hoover und von Macdonald unternommen worden sei, auch die Richtlinie der Regierung von Rom bestimme. Der endgültige Gedanke Mussolinis bleibe unverändert, und Gerüchte, die im Ausland verbreitet seien über hinauszögernde Absichten der Italienischen Regierung, seien als Tendenzlügen zu betrachten. Der italienische Wille ginge dahin, für die Abrüstung einzutreten. In Europa seien noch viele dunkle Dinge zu klären; die italienische Politik aber sei durchaus klar. Dann heißt es weiter, daß die II. Internationale nicht mehr so tun könne, als wüßte sie nicht, daß Italien das Kriegsgesetz, das Europa in „Sieger" und „Besiegte" gehalten habe und größtenteils noch halte, als einziges und erstes Land mit wahrhaft römischer und mazzinischer Gerechtigkeit überwunden habe. Die II. Internationale könne auch nicht so tun, als wüßte sie nicht, daß Italien neben England durch seine Verpflichtungen, die es in Locarno übernommen hat, in Europa eine Funktion des Gleichgewichtes und der Gerechtigkeit ausübe. Dieser Vertrag sei von Mussolini mit dem gleichen Mut und ohne eigenes Interesse angenommen worden, mit dem er, ohne Hintergedanken und ohne zu handeln, in diesen Tagen unmittelbar dem Vorschlag des Präsidenten Hoover zugestimmt habe.

*

Kandidat für den Friedens-Nobelpreis.

Der Berliner Oberbürgermeister Sahm hat in einer Rede, die er in einem Kreise von Interessenten für die Internationale Bauausstellung, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, gehalten hat, die Anregung gegeben, den Präsidenten Hoover für den nächsten Friedens-Nobelpreis vorzuschlagen.

Amerika gegen jede russische Einfuhr.

Wie „United Preß" erfährt, beabsichtigt das amerikanische Schatzamt, ein Einfuhrverbot für alle Güter aus Sowjetrußland mit Wirksamkeit ab 1. Januar 1932 zu erlassen.

Dieses Verbot soll sich auf das amerikanische Zollgesetz stützen, das die Einfuhr von Gütern, die unter Zwangsarbeit oder auf Grund von Arbeitspflicht hergestellt werden, untersagen kann. Das Schatzamt beabsichtigt, sich auf den Standpunkt zu stellen, daß alle russische Arbeitskraft unter diese Kategorie fällt, da sie zur Erfüllung des Fünfjahresplans herangezogen wird.

Japanisch-russischer Konflikt.

London, 2. Juli. Die Telegraphen-Agentur „Expreß" verbreitet aus Tokio die Meldung, daß ein sowjetrussisches Wachtboot am Ostgestade von Kamtschatka einen japanischen Fischerdampfer beschossen hat. Dies ist der erste bedeutende Zwischenfall in dem schon seit längerer Zeit dauernden russisch-japanischen Konflikt.

Revolution in Peru.

London, 2. Juli. Einer Meldung der „Times" zufolge ist in Peru ein Aufstand ausgebrochen. Zwei Infanterie-Regimenter, die in Cusco und Puno stationiert sind, meuterten. Die Obersten der beiden Regimenter wurden entlassen und an deren Stelle wurden neue Kommandeure gewählt. Die Aufständischen hatten bei Juljaca einen Kampf mit den Regierungstruppen und zwangen sie zum Rückzuge. Auch die Regierungsgarnison in Arequita hat der Regierung den Gehorsam verweigert. Die Lage der Zentralregierung in Lima ist sehr kritisch. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die gegenwärtige Regierung gestürzt wird. Es wird angenommen, daß die gegenwärtige Revolution von dem früheren Präsidenten von Peru, Legula, finanziert wird.

Die polnisch-ukrainischen Verhandlungen waren inoffiziell.

Lemberg, 2. Juli. Der ehemalige Lemberger Wojewode, Graf Dunin-Borkowski, auf dessen Initiative hin seinerzeit in Lemberg einige polnisch-ukrainische Diskussions-Abende veranstaltet wurden, veröffentlicht hierüber in der polnischen Presse ein Schreiben, in dem es u. a. heißt:

Im Winter 1930/31 war in der polnischen politischen und wissenschaftlichen Welt Lembergs die Anregung aufgetaucht, polnisch-ukrainische Diskussionsabende informatorischen Charakters zu veranstalten. Den direkten Anlaß hierzu gab die Lage auf dem hiesigen Gebiet nach dem Herbst des vorigen Jahres und die Ansicht der örtlichen polnischen Presse, in der die Notwendigkeit betont wurde, die Grundsätze der Gesetzmäßigkeit und Gerechtigkeit zu propagieren. Seit März d. J. haben der Reihe nach vier solcher Abende in den Wohnungen von Dr. K. Paygert, Dunin-Borkowski, dem Domherrn Lopatyński und der letzte Diskussionsabend bei H. Śliwiński stattgefunden.

An den theoretisch-politischen Diskussionen beteiligte sich eine Reihe von Polen und Ukrainern der politischen und wissenschaftlichen Welt, doch niemand trat als Vertreter irgendeiner Partei oder einer politischen Gruppierung auf. Die Referate und Diskussionen hatten einen rein privaten Charakter, so daß von polnisch-ukrainischen Verhandlungen, wie sie in der polnischen Presse behandelt wurden, nicht die Rede sein kann.

Republik Polen.

Der japanische Gesandte im Schloß.

Warschau, 2. Juli. (PAT.) Gestern mittag überreichte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Japans, Hiroyuki Kawai, dem Präsidenten der Republik in einer feierlichen Audienz im Königlichen Schloß seine Beglaubigungsschreiben.

Ein Jahr Zuchthaus für einen ehemaligen Senator.

In Rowno wurde der ehemalige Senator Sergius Kozicki, der angeklagt war, während der Wahlagitation für die ukrainische Selrob-Liste eine staatsfeindliche Rede gehalten zu haben, zu einem Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Biernackis Ernennung vollzogen.

Wie die Regierungspresse meldet, ist die Ernennung des Obersten Wacław Kostek-Biernacki zum Wojewoden von Nowogrodek bereits unterzeichnet worden. Noch im Laufe dieser Woche wird er sein neues Amt antreten.

Rückkehr des Ministers Zaleski.

Warschau, 1. Juli. Heute ist der polnische Außenminister August Zaleski von seinem Erholungsurlaub nach Warschau zurückgekehrt.

In acht Tagen um die Welt!

Post und Gatty in Newyork.

Newyork, 2. Juli. Die Weltflieger Post und Gatty haben ihren Weltflug beendet. Sie landeten gestern abend gegen 1/49 Uhr (amerikanischer Zeit). Die Gesamtzeit ihres rasenden Weltflugs beträgt 8 Tage 15 Stunden und 51 Minuten. In der Luft befanden sich die Flieger 4 Tage, 10 Stunden 8 Minuten.

Dreimal umkreisten die Flieger bei sinkender Sonne das Flugfeld, auf dem sich Tausende zur Begrüßung eingefunden hatten. Die Massen durchbrachen den Polizeikordon, wobei die Gefahr entstand, daß der wirbelnde Propeller die ersten Anstürmer erfaßte. Im letzten Moment gelang es, den Motor abzustellen. Zur Begrüßung hatten sich Lindbergh, Chamberlin und andere hervorragende Flieger eingefunden. Präsident Hoover übersandte mit Glückwünschen eine Einladung ins Weiße Haus.

Kleine Rundschau.

Deutsche Tenniserfolge bei den englischen Meisterschaften.

Bei den Vorschlußrunden der Damen in Wimbledon (Englische Tennis-Meisterschaften) konnten die beiden deutschen Vertreterinnen sensationelle Siege erringen. Cilly Aussem schlug die Französin Mathieu leicht 6 : 0, 6 : 3, und Hilde Krahwinkel gewann überraschend gegen die hervorragende Amerikanerin Jacobs 10 : 8, 0 : 6, 4 : 4. Die beiden deutschen Spielerinnen treffen nun am Sonnabend in der Schlußrunde aufeinander. Ein großartiger Erfolg für den deutschen Tennissport. Seit 53 Jahren ist es das erste Mal, daß Ausländerinnen in die Schlußrunde der englischen Tennis-Meisterschaften gekommen sind.

Großangriff von Insektenschwärmen auf das Boxstadion in Cleveland.

Newyork, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In den Abendstunden des Mittwoch ist das Cleveländer Stadion, in dem die Boxkämpfe um die Weltmeisterschaft zwischen Schmeling und Stribling stattfinden werden, von Riesenschwärmen großflügliger Insekten, die im Volksmunde „Kanadische Soldaten" genannt werden, und in den Sommermonaten häufig an den Ufern des Erie-Sees anzutreffen sind, überfallen und vollständig zugedeckt worden. In wenigen Minuten war der Boxring fingerbreit mit toten Insekten bedeckt. Arbeiter, die in dem Augenblick mit der Prüfung der Beleuchtungsanlage beschäftigt waren, konnten sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Die Veranstalter des Boxkampfes haben daraufhin starke Ventilatoren bestellt, um unangenehmen Überraschungen am Kampftage vorzubeugen.

Schweres Auto-Unglück in Ungarn.

32 Verletzte.

Budapest, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Donnerstag überschlug sich in Altofen aus noch nicht bekannten Ursachen ein Lastauto, das mit Soldaten von einem Sportfest heimkehrte. Die Soldaten stürzten in einen 8 Meter tiefen Graben. Der folgende Kraftwagen fuhr noch auf den Unglückswagen auf. Von den 71 Soldaten der beiden Wagen wurden 32 schwer verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Zwei französische Militärflugzeuge abgestürzt.

Paris, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Militärfliegerei wurde am Mittwoch von zwei schweren Unfällen betroffen, die den Fliegern das Leben kostete. In Bourg fing ein Jagdflugzeug in der Luft Feuer und stürzte brennend ab. Der Führer wurde vollständig verkohlt neben seinem Apparat aufgefunden. In Lyon stürzte ebenfalls ein Militärflugzeug ab und ging dabei in Flammen auf, der Führer verbrannte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg 3. Juli.

Gewitter und Regen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Gewitter und Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen an.

Vom „Lloyd Bydgoski".

Die Posener Wochenschrift „Od A do Z" (Von A bis Z) beschäftigt sich in einer der letzten Nummern mit den Vorgängen im Bromberger „Lloyd Bydgoski". Das genannte Blatt schreibt:

Wie allgemein bekannt ist, macht der Lloyd Bydgoski augenblicklich wie viele andere Handels- und Industrie-Unternehmen eine Wirtschaftskrise durch. In diesem Lloyd Bydgoski arbeitete einige Zeit hindurch als Direktor Herr W. F. Lukowski. Von dem Augenblick seiner Entlassung durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Juli 1930 ist die Frage der Besetzung dieses Postens noch ungeklärt und was am interessantesten erscheint, ist die Tatsache, daß wieder die Kandidatur des Herrn Lukowski genannt wird.

Wer ist denn dieser besagte Herr Wincenty Ferus Lukowski? Ohne sich über diese unerfreuliche Angelegenheit allzuweit auszulassen, müssen wir daran erinnern, daß er vor mehreren Jahren zu Gefängnisstrafen verurteilt wurde. Dank seinem Auftreten und dem Verschweigen dieser Tatsache waltete er seinerzeit als Stadtpräsident von Bromberg seines Amtes. Als sein Vorleben bekannt wurde, wurde er entlassen und man durfte annehmen, daß er weiter keine große Rolle spielen würde. Indessen, keine sieben Jahre später, wurde er Direktor des Lloyd Bydgoski.

Wer hat in dieser Angelegenheit gefehlt? Vielleicht der Magistrat? Der gesunde Menschenverstand schließt von selbst den Gedanken aus, daß Leute, denen das Vorleben des Herrn Lukowski bekannt war, sich eine derartige Inkonsequenz erlauben würden. Offensichtlich hat man es hier mit Kulissenarbeit zu tun. Aber gehen wir auch über diese nicht wieder gutzumachende Tatsache hinweg und sehen wir uns die kurze Tätigkeit des Herrn auf dem Gebiete des Lloyd Bydgoski an. Für die Zeit seines kaum einjährigen Dienstes in der genannten Firma hat Herr Lukowski etwa 120 bis 150 000 Złoty bezogen, ganz abgesehen von den moralischen und Kreditverlusten, die das seit einem halben Jahrhundert bestehende Unternehmen erlitten hat. Diese Ziffern erreichen nach Ansicht der Sachverständigen schwindelnde Höhe.

An dieser Stelle müssen wir auch daran erinnern, wie sich seinerzeit die deutsche Presse lebhaft mit der Person des Herrn Lukowski beschäftigt hat. Die deutschen Blätter äußerten ihre Verwunderung und beleuchteten damit die Verhältnisse in Polen, daß man nach der Entlassung vom Posten des Stadtpräsidenten diesem Herrn eine Direktorstelle im Lloyd Bydgoski anbieten konnte.

Man muß der Hoffnung Ausdruck geben, daß Herr Lukowski sich für immer von allen mit dem Lloyd Bydgoski im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten zurückziehen wird, zumal man hoffen darf, daß die in der Amtszeit dieses Herrn geschaffene Lage gebessert wird, und das Unternehmen die Wirtschaftskrise überwinden und wieder seinen alten Ruf erlangen wird."

§ **Richtigstellung.** Zu unserem gestrigen Artikel über die Erhöhung des Auslandsportos ist berichtigend nachzutragen: Auslandsbriefe kosten vom 1. Juli ab 60 Groschen, für jede weitere 20 (nicht wie gestern angegeben 30) Gramm werden 30 Groschen erhoben.

§ **Falsche Gerüchte.** Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte, daß am morgigen Sonnabend kein Wochenmarkt stattfindet, beruhen, wie wir auf Anfrage vom Starostwo Grodzkie erfahren, nicht auf Wahrheit. Der Wochenmarkt findet wie immer am Sonnabend auf den üblichen Marktplätzen statt.

§ **Preisgestaltung unter Aufsicht des Innenministeriums.** Das Innenministerium hat ein Rundschreiben an alle Wojewodschaften herausgegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Verordnung vom 21. Februar d. J., gerade in der jetzigen Zeit der schweren wirtschaftlichen Krise genau beobachtet werden muß. Die zitierte Verordnung besagt, daß eine jede Erhöhung der Brot-, Fleisch- und Fleischwarenpreise in Städten über 40 000 Einwohner der Zustimmung des Innenministeriums bedarf. Da ferner festgestellt wurde, daß der Brot- und Fleischpreis in vielen kleinen Städten oft höher ist als in den Großstädten, werden die Wojewodschaften aufgefordert, Anordnungen zu treffen, damit die Kreis- und Kommunalverbände vor einer Erhöhung der Preise die Genehmigung der Wojewodschaft einholen. Gleichzeitig bittet das Ministerium die Wojewodschaften, streng darauf zu achten, daß bei Senkung der Preise für Rohprodukte auch eine Senkung der Preise für Fertigfabrikate erfolgt.

§ **Falsche 5-Złoty-Stücke** sind in größerer Anzahl in diesen Tagen in Bromberg aufgetaucht. Es empfiehlt sich deshalb, größte Vorsicht bei der Annahme von 5-Złoty-Stücken walten zu lassen. Die Stücke sind etwa 6 Gramm leichter als die echten. Besonders gut erkennbar sind die Falsifikate an der undeutlichen Randinschrift.

§ **Die Wasserbau-Inspektion** teilt mit, daß aus Anlaß der am Sonntag, dem 5. Juli stattfindenden Regatta in Brahmünde der Dampfer- und Traftenverkehr auf der Rennstrecke eingestellt wird. Der Dampferverkehr kann nur bis Langenau und auf der Nordbahn im Hafen stattfinden.

§ **Ein Pferdemarkt** findet am Dienstag, dem 7. Juli, von 7 Uhr morgens ab auf dem Viehmarkt beim Städtischen Schlachthof statt. Der Auftrieb von Hornvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen ist verboten.

§ **Der 6. Renntag in Karlsdorf** erfreute sich am gestrigen Donnerstag eines verhältnismäßig großen Besuches. Das Hindernisrennen über 3 600 Meter um den Preis von 700 Złoty gewann „Intryga" unter Chomicz, während „Zupan" zweiter wurde; Toto 10:12. Das Flachrennen für zweijährige Pferde, das erste dieser Art in diesem Jahre, sicherten sich zwei Pferde aus dem Stall der 17. Ulanen: „Doż" unter Kończal wurde erster, „Delhi" zweiter; Toto 10:11, 10:14, 10:14. Das Flachrennen über 1600 Meter gewann „Sternblume" unter Wachowiak kurz vor „Nerv"; der Toto reagierte mit 10:14, 10:15 und 10:26. Das Hürdenrennenn über 2400 Meter gewann „Gazimur" unter Lipinski vor „Rama II" mit vier Längen. Der Totalisator zahlte für den Sieg des Favoriten nur 10:10, Platz 10:10. Den Preis des Kujawisch-masowischen Sportklubs gewann „Ma Dolary" unter Lipowicz vor „Berggeist" und „Imbros". Toto 10:19 für Sieg, 10:10 für Platz bei allen drei ersten Pferden.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der gestrige Kampftag hatte einen Rekordbesuch aufzuweisen. Die Veranstalter haben daher mit der sensationellen Ankündigung des Kampfes Sztekker—Jaago einen vollen Kassenerfolg zu verzeichnen. Ringrichter und Polizei hatten ein gutes Stück Arbeit zu leisten, um die unvermeidlichen Ausdrucksformen des Publikums in den zulässigen Grenzen zu halten. Der Kampf Sztekker—Jaago wurde mit allen nur zu Gebote stehenden listigen Mitteln geführt, war aber kein sportliches Ereignis. Sztekker siegte nach 35 Minuten. Das Publikum zeigte sich außerordentlich befriedigt. Pinecki besiegte Kornatz in der 14. Minute. Einen rohen Kampf lieferten sich Luppa und Wajnura, letzterer unterlag nach 18 Minuten. Saint Mars unterlag gegen Garkamienko schon nach 6 Minuten.

☐ **Crone** (Koronowo), 2. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,50—1,70, Eier 1,40—1,50, Quark 0,30—0,45, Erdbeeren 0,25 bis 0,30, Johannisbeeren 0,70, Süßkirschen 0,50—0,60, Radieschen 0,10, Mohrrüben 0,10—0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Schoten 0,30—0,40, Stachelbeeren 0,30—0,50, Rhabarber 0,15—0,20, Gurken 0,50—0,60, Weißkohl 0,30, junge Kartoffeln 0,20 das Pfund, alte 4,20—6,00 der Zentner, junge Tauben 1,30—1,50 das Paar, Hühnchen 1,20—2,00, alte Hühner 2,50—4,00, Enten 2,00—2,50. — Mastschweine brachten 50—60 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—35 Złoty das Paar. — Überfallen wurde kürzlich der Autofahrer Sadłowski von hier. Er wurde schwer mißhandelt. Die Täter konnten entkommen. — Am 1. d. M. wurden zwei Männer festgenommen, die mit einem Fuhrwerk aus der Schwetzer Gegend hierher kamen. Als sie in Crone mehrere Polizisten erblickten, sprangen sie vom Wagen und flohen über Zäune und Felder bis zur Kleinbahnbrücke, wo sie verhaftet wurden. Es soll sich um bekannte Verbrecher handeln, die schon längere Zeit im Zuchthause gesessen haben.

b. **Znin, 1. Juli. Bei dem Landwirt Fritz Weiß in Eitelsdorf (Nowawieś) entstand in den Vormittagsstunden ein Brand im Schweinestall.** Trotz sofortiger Hilfe griff das Feuer schnell um sich und äscherte die Scheune nebst Schuppen sowie Viehstall und Schweinestall ein. **Das lebende Inventar konnte** gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

z. **Inowrocław**, 2. Juli. Der Pferdemarkt am gestrigen Mittwoch war ziemlich gut beschickt. Die Umsätze waren trotz zahlreich erschienener Käufer jedoch nur gering. Die Preise bewegten sich zwischen 100 und 500 Złoty. — Der hiesige Einwohner Andrzej Molenda meldete der Polizei, daß ihm ein Schwein im Werte von 180 Złoty gestohlen wurde. Einem Władysław Hiler aus Strelno wurde das Fahrrad, das er vor dem Amtsgericht hatte stehen lassen, von einem Unbekannten entwendet. — Vor Gericht hatte sich die Arbeiterfrau Wiktorja Marysiak wegen Verleitung zu falschen Aussagen in zwei Fällen zu verantworten. Nach Vernehmung der Zeugin Borowiak sprach das Gericht die Angeklagte auf Kosten der Staatskasse frei. — Ab 1. Juli d. J. fungieren sowohl Staatsanwälte wie Richter und Rechtsanwälte in Talar und Barett.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 2. Juli. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beschickt. Man zahlte für Butter 1,50—1,80, Eier 1,40—1,60 und Weißkäse 0,30—0,40. Gemüse kostete: Mohrrüben 0,10—0,15, Schoten 0,30—0,35, Kohlrabi 0,20—0,25, Rhabarber 0,15, Gurken 0,50—0,70, Kopfsalat 0,05—0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Stachelbeeren 0,30—0,40, Gartenerdbeeren 0,50—0,60, Walderdbeeren 0,40—0,50, Blaubeeren 0,30—0,40, Kirschen 0,30 bis 0,50, Pfifferlinge 0,40—0,50, Zwiebeln 0,15, alte 0,30—0,40, Kartoffeln 5,00—5,50 der Zentner, neue 0,15—0,20 das Pfd. Für Geflügel forderte man: Enten 3,50—4,50, Suppenhühner 3,00—5,00, junge 1,80—2,30 das Stück. — Der Autobusverkehr auf der Strecke Argenau—Inowrocław, welcher sich gut bewährte, ist vom 1. d. M. infolge der hohen Wegesteuern eingestellt worden. Desgleichen haben hierselbst mehrere Gewerbetreibende ihren Betrieb abgemeldet, da sie die hohen Steuern nicht auftreiben konnten.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 1. Juli. **Gestern war die 16jährige Josefa Przedryga von hier in den Wald gegangen, um Erdbeeren zu pflücken. Sie wurde besinnungslos aufgefunden. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte eine Vergiftung fest, welche durch Genuß giftiger Beeren eingetreten ist. Nach einer Stunde war das Mädchen verstorben, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.**

Freie Stadt Danzig.

* **Ein folgenschwerer Unfall** ereignete sich bei Praust auf dem Bahnübergang der Strecke Danzig—Praust—Altemühle, an dem sich leider keine Schranken befinden. **Ein aus Richtung Hohenstein kommendes Auto wurde an dieser Stelle von dem Personenzug, der um 8.30 Uhr von Danzig abgefahren war, an der linken Seite erfaßt und über 50 Meter weit mitgeschleift. Von den vier Insassen des Autos wurden zwei schwer und zwei leicht verletzt.** Das Auto wurde völlig zertrümmert. Die Schuldfrage wird die amtliche Untersuchung zu prüfen haben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Juli 1931.

Krakau — —, Zawichost + —, Warschau + —, Płock + —
Thorn + 0.18, Fordon + 0,36, Culm + 0.08, Graudenz + 0,27
Kurzebrak + 0,57, Piekel — 0,24, Dirschau — 0.48, Einlage + 2,26
Schiewenhorst + 2,58.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 150

Was erzählen die Straßennamen?

Die Burgstraße, die Wallstraße und die Mauerstraße.

Man hat die erstaunliche Tatsache festgestellt, daß schon in vorgeschichtlicher Zeit ein Handelsverkehr und Warenaustausch in dem gewaltigen Raum vom Indischen bis zum Atlantischen Ozean, vom Mittelländischen- bis zum Nordmeer stattgefunden hat.

So führte schon in altersgrauer Vorzeit vom Süden her eine Handelsstraße über die Stätte des heutigen Bromberg nach der Bernsteinküste, auch eine menschliche Ansiedlung bestand schon lange an der Brahe, dort wo jetzt die Burgstraße (Grodzka) sich befindet. Die Stelle war sehr günstig, denn im Fluß gab es viele Fische, auch war die Gegend von Hirschen und Bären belebt und die Menschen der damaligen Zeit wußten Hirschbraten und Bärenschinken auch schon zu schätzen. Aus den nahen Wäldern konnte man reichlich Bau- und Brennholz holen.

Im Jahre 1238 wird der Name Bydgoszcz zum ersten Male urkundlich genannt. Die Burg Bydgoszcz lag auf dem rechten Braheufer an der Stelle des heutigen Zuckersiedereihofes und war anfangs von Holz gebaut und mit einem Erdwall umgeben.

Über die Entstehung des Namens Bydgoszcz ist viel gestritten worden.

Der Verfasser der Bromberger Bernardinerchronik schreibt schon im Jahre 1604: „Woher die Stadt ihren Namen hat, ist nicht ganz klar, die Meinung einiger geht dahin, daß die Stadt deshalb Bythgostia genannt sei, weil dort vor Alters eine Wohnstätte der Goten bestanden habe, die Anhänger dieser Meinung behaupten ,man habe früher Bythgottia geschrieben, d. h. byth = Wohnung oder Behausung der Goten; ob des Wohlklanges aber sei dann Bythgostia daraus entstanden (sed ob euphoniam dictam Bythgostia). Andere aber — und diese Ansicht ist die herrschende, behaupten, daß Bythgostia so nach den Feinden, die hier niedergemetzelt zu werden pflegten, benannt sei, wie denn der polnische Name Bit-goszcz nichts anderes bedeute, als bith = totschlagen, gość = Feind."

Viele andere Erklärungen sind noch gemacht worden, so sollen die alten Burgunder, die in alten Zeiten in unserer Gegend ansässig waren, die Burg mit „Bidegast", d. h. „Warte gegen den Feind" bezeichnet haben.

Die Burg hat aber auch schon immer einen deutschen Namen gehabt und zwar Praburch, Bramburg, Bramberg und schließlich Bromberg, was soviel bedeutet wie „Burg an der Brahe".

Die Burg diente nicht nur kriegerischen Zwecken, sondern sie war auch dazu bestimmt, die über die Brahe führende Brücke zu schützen und den Handelsverkehr zu überwachen, denn auf dem jenseitigen Ufer des Flusses wohnten schon die feindlichen Pommern.

König Kasimir III. ließ an Stelle der alten hölzernen Burg die feste, auf mächtigen Feldsteinen gegründete, mit hochragendem Ziegeloberbau versehene Braheburg schaffen.

Der polnische Schriftsteller Dlugosz berichtet von der Burg mit ihren Mauern, im Kunstbau, geziert durch kostbare Malereien, und mit Dächern versehen. Die Räume, Höfe, Wehrgänge belebten sich mit den bunten Gestalten eines königlichen Hofhaltes. Abgesandte fremder Fürsten gingen ein und aus, hohe Gäste kamen zu Besuch, es war die Glanzzeit der Burg. Dies war in den Jahren 1453 bis 1466.

Im Wandel der Zeiten wechselten oft die Herren der Burg.

Die im Jahre 1346 gegründete Stadt Bromberg war auf der Südseite anfangs nur durch einen Erdwall mit Palisadenzaun geschützt. Die heutige Wallstraße führte am alten Burgwall entlang.

Im Jahre 1484 wurde in Bromberg mit dem Bau einer Stadtmauer begonnen, da der alte Erdwall keinen genügenden Schutz bot. König Kasimir IV. von Polen unterstützte die Stadt dabei durch Erteilung verschiedener Rechte. Er bewilligte den Bürgern zu diesem Zwecke drei Jahrmärkte an den Tagen der Heiligen Ägidius, Martin und Agnes, außerdem an jedem Sonnabend einen Wochenmarkt.

Die alte Stadtmauer war eine gewaltige Bauanlage und auf einem Untergrund von mächtigen Findlingssteinen aufgebaut. Die Mauer war auch durch mehrere Türme verstärkt, am Wollmarkt befand sich das Posener und am anderen Ende das Kujawier Tor. Die Richtung der Mauer kann man heute noch an der Mauerstraße erkennen, die an ihr entlang führte. Die Reste der alten Stadtmauer sind noch jetzt in den Gärten, die hinter den Gebäuden Neuer Markt Nr. 1—5 liegen, erhalten. Nur im Süden der Stadt befand sich die Mauer, im Osten war die Stadt durch die starke Burg geschützt und im Norden und Westen durch die Brahe.

Nachdem die Burg Bydgoszcz durch die Schweden zerstört worden war, wurde die Ruine als Steinbruch benutzt. Zum Bau mehrerer Häuser in der Friedrichstraße sollen diese Steine verwendet worden sein. Später ließ Friedrich der Große aus den Steinen der Burg Bydgoszcz eine Kaserne in der Herm. Frankestraße für das nach Bromberg verlegte Husaren-Regiment von Malachowski (später von Unruh) erbauen.

Im Jahre 1895 verkaufte der Besitzer des Burggrundstückes die Reste der Burg für 7500 Mark zum Abbruch.

Jetzt ist nur noch die Erinnerung an die Burg, über die so viele Stürme und geschichtliche Ereignisse hinweggebraust sind, geblieben.

Sic transit gloria mundi —
So vergeht die Herrlichkeit der Welt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 1. Juli verschied in Bad Kudowa nach schwerem Leiden im 82. Lebensjahre unsere herzensgute und innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau 6551

Clara Appelt

geb. **Früngel.**

Im Namen aller Hinterbliebenen
Otto Appelt.

Bydgoszcz, den 2. Juli 1931.

Die Einäscherung findet am 3. Juli 1931 in Berlin statt.

Dankſagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Schwester, Frau 2725
Clara Klingbeil geb. **Hinz**
sage ich hiermit allen Bekannten, insbesondere Herrn Superintendenten **Aßmann herzlichen Dank.**

Oskar Hinz.

Bydgoszcz, den 3. Juli 1931.

Für die Beweise herzlicher Mitfreude und freundlichen Gedenkens, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir unseren 2714
herzlichsten Dank
F. Mutke u. Frau
Bydgoszcz, Juli 1931.

Schindeldächer!

Neudeckung sow. **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.
N. Klugmann, Danzig 6512 Neue Mottlau 6. Fernspr. 27879.

Dampfdreschkasten „Lanz"
60", 10 Schlagleisten, 7 Riemen
Stroh-Presse „Welger"
für Draht- und Garn-Bindung.
Beide gebraucht, doch gut erhalten und betriebsfähig, billig abzugeben. 6548
E. Schulze & T. Majewski, Bydgoszcz
Dworcowa 56. Telefon 56.

Kitzinger Reinzuchthefe

bewirkt sofort, ohne Ansatz, kräftige reine Gärung und ist garantiert frei von schädlichen Keimen. Zu haben in **Bromberg** bei **Heydemann und Bogacz**, in **Znin** bei **Schmidt**, **Nakel** bei **Sturtzel** und in vielen anderen Orten sowie bei der Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno**.
6349

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 5. Juli 1931 (5. n. Trinitatis)
* **Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.**
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 8 Uhr Sup. Aßmann Dienstag, abends 8 Uhr Blau-Kreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach, Dienstag, Frauenhilfe in Rinkau, Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche, Franfenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 11 Uhr Pfarr. Gauer,* Mittwoch, abds. $^{1}/_{2}$8 Uhr Jungmännerversammlung

Schleusenau. Vorm. 9 Uhr Gottesdst, Pfr. Gauer.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11$^{1}/_{2}$ Uhr Christenlehre, Freitag, 7 Uhr Bibelstunde, Pfarr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Vorm. $^{3}/_{4}$9 Uhr Gebetstde., nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 3$^{1}/_{2}$ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde,

Evangelische Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) 8 b. Abds. 6$^{1}/_{2}$ Gottesdienst. Dienstag, abends 8 Uhr Gesangstunde.

Neuapostolische Gemeinschaft, Sniadeckich 43 Vorm. 9$^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdienst, nachm. 3$^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdst., Montag, abds. 8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch, ab. 8 Uhr Gottesdst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 26. Vormitt. 9$^{1}/_{2}$ Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst,* Pred. Becker, 6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstde.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Cielle. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Versig. der Jugendvereine.

Ronek. Nachm. 3 Uhr Andacht, anschließ. Jungmädchenverein.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Koselitz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Nachm. 2 Uhr Pfr. Nutzen.

Wtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst in Birken, 10 Uhr Gottesdst. i. Nakel.

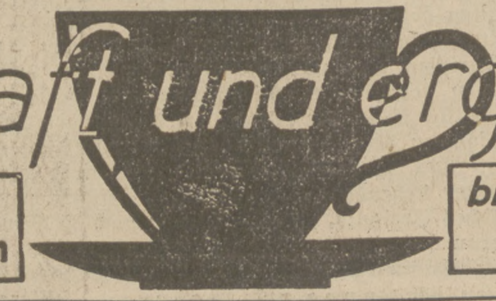
Sommergäste nimmt auf
Lewandowski, Przyłęki 6
2715

Das 6567
Kapaunisieren der Hähnchen
führt aus
Anna Rahr, Sośno
powiat Sępólno.

Extra billiger
Schuh-Verkauf zur Reise!
Große Auswahl in allen Arten.
Restpaare zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Beachten Sie meine Schaufenster! 6295
Fr. Wisniewski, Mostowa 7.

WEESE's HAUSHALTS-SCHOKOLADEN

Nahrhaft und ergiebig



Tasse für 10 Groschen

block: 250 gr. 1. 25 zł.

5389

Kind nimmt in Pflege. Wo? sagt Geschäftsst. d. Ztg. 2719



Pelztierzucht-Interessenten
laden wir zur Besichtigung unserer Lehranlage **Freudental bei Zoppot** hiermit ein.
Wir liefern **Silberfüchse, Blaufüchse, Nerze und Nutria** aus unseren erprobten vielf. prämiierten Zuchten zu billigen Preisen bei kulanten Bedingungen.
J. Broscheit,
Vereinigte Lehrfarmen für Edelpelztierzucht
Zoppot, Schulstraße 44. Tel. 514 63.
Vertr. f. d. Wojewodsch. Poznań und Pomorze:
B. Paruszewski, 6329
Bydg., Rynek Zbożowy 9.

Heirat

Einheirat

in Landwirtschaft von 36 Morg. Weizenbod., Kr. Grudziądz, findet ein strebsamer, evgl. Landwirt von 30-45 J., mit ca. 15000 zł. Off. m. Bild u. **N. 6550** a. d. G. **Kriedte, Grudziądz.**

Stellengesuche

Landw. Beamter

30 J. alt, evgl., 12 Jahre Praxis, erstkl. Empfehlung., vertr. in Kassa u. firm in Steuer-Angelegenheiten, Poln. perfekt. Off. bitte zu richten unt. **M. 2669** a. d. Geschst. d. Z.

Verheirateter
Müllermeister
der mit sämtl. Masch. der Neuzeit entsprechd., sowie elektr. Lichtanlagen u. Dampfmasch. vollkommen vertraut ist, sämtliche Reparaturen selbst ausführt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in mittlerer oder auch in kleiner Wasser- oder Dampfmühle von sofort oder später dauernde Stellung. Offert. zu richten an 6565
Fr. Gerbatowski,
Bąkowski Młyn,
poczta Warlubie.

Kaufmann
aus d. Kolon.-Delikat.-Branche, unverheirat., 34 J., bewand. in der deutschen, polnischen u. französischen Sprache, **s. Stellung** a. als Reis. Ang. unt. **Z. 2629** an die Geschst. dies. Zeitg.

Wegen Abbau der hies. Gutsgärtnerei suche ich zum 1. 10. 31 o. 1. 1. 32 Stellung als selbständ.
Gärtner
am liebsten auf größ. Gut od. Handelsgärtnerei. Bin bewandert in allen einschlagend. Arbeiten, sow. in Topfkulturen, Gemüsebau, Parkpflege, Bienenzucht und Obstbaumkulturen. Freundl. Zuschriften erbet. an 6506
Max Suchland,
v. d. „Welage" geprüft. Gärtner,
Bąkowo, b. Warlubie, pow. Swiecie Pom.).

Gärtner
unverh., **sucht Stellung** in Priv.- od. Handelsgärtnerei von sof. oder später. Gefl. Angeb. an **Leo Kreft, Szary Dwór,** poczta Krokowo, pow. Morski. 6482

Evangelischer
Stellmacher
sucht von sofort oder später **Stellung,** auch mit Handwerkszeug. Gefl. Off. unt. **Z. 6501** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger evangel.
Schmiedegeselle
sucht von sof. o. spät. Stellg. Bin auch vertraut m. **Dreschsatz.** Off. u. **D. 2643** a. d. G. d. Z.

Zwei
Molkerlehrlg.
suchen von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Zuschr. u. **T. 6569** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Evgl. Junglehrerin
mit Schulpraxis und Sprachen **sucht Hauslehrerinstelle.** Angeb. u. **M. 6543** a. d. G. d. Z. erb.

Kinderfräulein,
25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und einigen Nähkenntnissen, sucht Stellung ab 15. 7. oder später. Offert. erbeten an Frl. **Wally Schmidt, Chojnice,** 6556
szosa Gdańska 9.

Kontoristin
sucht vom 1. 7. od. 15. 7. **Stellg.** a. als **Kassiererin** Stelle 200 Zł. Kaution. Off. u. **J. 2661** a. d. G. d. Z.

Wirtin, in allen Zweigen ein. Landhaushalts erfahren, mit best. Zeugnissen, **sucht Stellung.** Gefl. Offert. u. **M. 6446** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Intell., gebildete, junge **Dame** **sucht** in gutem Hause
Vertrauens-Stelle
geg. kleine Vergütung. Kenntn. i. Haush., poln. Spr. u. kinderlb. Off. u. **P. 2683** a. d. Geschst. d. Z.

Wohlerzogen. Fräulein, poln. u. dtsch. spr., **sucht Stelle als Wirtschafterin.** Off. unt. **W. 2706** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinst. Witwe
mittl. J., möchte frauenlos. Haush. führ. Off. u. **B. 2705** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. Landwirtstochter
(Waise) 23 Jahre alt,
sucht Stelle
als Stütze der Hausfrau.
Gute Zeugn. vorhand. Frdl. Angeb. u. **G. 6531** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stütze d. Hausfrau
od. in frauenl. Haush. Off. u. **N. 2677** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg. erb.

Mädchen sucht v. sofort oder 15. Juli **Stellung** i. besser Hause, erfahr. in all. Hausarb., am liebsten nur außerhalb. Off. unt. **B. 2711** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

23 jähriges
Mädchen
mit Kochkenntnissen **wünscht Stellung.**
H. Semrau, Budzyn, pow. Chodzież. 6560

Aelteres Mädchen u. einfache Stütze suchen von sofort **Stellung** in besser. Haushalte. Off. u. **S. 2689** a. d. Geschst. d. Z.

19j. Landwirtstochter, evgl., aus gut. Familie, **sucht Stellung** zum 15. 7.
als Haus- oder 2. Stubenmädchen.
Frdl. Angeb. mit Gehaltsangabe unter **B. 6505** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlergeselle
a. bess. Möb. eingearb., **sucht Richard Katz,** Kościuszki 56. 2710

Lehrling
poln. u. dtsch. spr., findet Aufnahme. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Carl Hintze,** Gartenbaubetrieb, **Toruń,** Gegr. 1888. 6523

Einen Lehrling
für Motor- u. Wassermühle stellt sofort ein **H. Buhse, Rudki Młyn,** p. Trzemeszno. 2716

Für einen ruhig. Landhaushalt (Wirtsch. 150 Morg.) wird ein ehrl.
treues Mädchen
oder
alleinstehnd. Frau
mit bescheid. Ansprüch. zum 15. Juli **als Alleinmädchen** gesucht, ohne Melken und Feldarbeit. Bei Zufriedenh. Fam.-Anschluß. Daselbst wird wegen Verheiratg. des jetzigen zuverlässiger
lediger Melker
gesucht zu 13—15 Milchkühen und Jungvieh. Offerten unter **R. 6481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. Juli eine
Verkäuferin für meine Bäckerei und **Konditorei** als **Filialleiterin**
E. Stahnke. Zoppot, Frantziusstraße 18. 6564

Tüchtige, sauberarbeit.
Hausschneiderin
z. Anfertigung elegant. Damengarder. sofort f. ca. 14 Tage aufs Land gesucht. Ausf. Off. erb. u. **E. 6525** a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht per sof. deutsch-evangelische 6532
Wirtin
mit bescheidenen Ansprüchen, die gut kochen kann und Interesse für Garten u. Geflügel hat. Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnissen an Frau **Willipinski, Brzuchowo,** powiat Tuchola.

Für kl. Hauswirtschaft — 2 Personen —
solide Frau od. Mädchen
sofort gesucht. Poln. Sprache erwünscht. Angebote an 6566
H. Schneider, Skorcz Pomorze.

Suche von sofort 6544
jg. Mädchen
zur Hilfe im Haushalt, welch. auch melk. kann. Bild erw. Angebote an Frau **Leonore Regier in Gottswalde,** Kr. Danz. Niederung.

Gesucht wird von sofort auf Gut im Kr. Działdowo evangel., bescheidenes, jg.
Mädchen
z. Erlern. d. Wirtschaft. Offerten unter **O. 6557** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
welches Kochen kann und mit allen vorkom. Arbeiten vertraut ist, wird **für Landhaushalt gesucht.** Off. u. **P. 6559** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Mädchen z. Aufwart. **gesucht.** Zu meld. 12—1 **Frau Lemanski,** Chrobrego 22 1 l. 2724

Offene Stellen

Lebensstellung

wird strebsamem Kaufmann oder Landwirt in einem Exportgeschäft landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Danzig, das seit Jahren besteht, geboten. Die Erzeugnisse werden per eigenen Lastwagen und Waggons versandt. Einkauf und Absatz ist vorhanden, erfordert aber Umsicht, Fleiß und absolute Ehrlichkeit den Kunden und mir gegenüber.
Betreffender Herr muß nach kurzer Einarbeitung, da ich vor der Hochzeit stehe, das Geschäft eine Zeitlang alleine leiten und eine Kaution von mindestens 4000 zł stellen können, die sichergestellt werden. Bewerber kann auch als Teilhaber eintreten und kann durch Fleiß vorwärts kommen.

Biete Pachtung

von einem massiven und zwei älteren Häusern mit 10 Mietern und 1 Morgen Land und Obstgarten, geeignet für Handwerker, auf 5 Jahre an. Gefällige Zuschriften sind unter **J. 6535** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche sofort oder 1. August **älteren**
Hofbeamten(in)
der auch die Bücher führen muß. Beider Landessprach. mächtig. Zeugnisabschrift, sowie Gehaltsanspr. einsend.
Wiebe, Janiszewo, poczta Pelplin, powiat Gniew. 6554

Suche erfahrenes
Kinderfräulein
für 2 Kinder im Alter von 2 u. 1 J. auf größer. Gute im Wilnagebiet. Angeb. mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. sind zu senden an
Baronin Hahn, Zawierz,
Słobódka Zawierska, Wojew. Wileńskie.

Suche sogleich evangel.
Eleven
Landwirtssohn, mit praktisch. Vorkenntnis, bei Familienanschluß.
Gut Jamielnik,
pow. Lubawa Pom. 6536

Für hiesigen Schloßhaushalt von sofort eine perfekte
Köchin
gesucht.
Monatsgehalt 150 zł. Offert. **Rentamt Ostromecko,** pow. Chełmno, Pomorze. 6500

An- und Verkäufe

Gut von 300—600 Morgen **zu kaufen** oder bis zu 1200 Morgen **zu pachten gesucht.** 6502
Offerten unter 1457 an die Annoncen-Expedition **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6.

Gut eingeführtes
Glas-, Porzellan-, Steingut- u. Wirtschaftswaren-Geschäft
in Danzig, mit vielen Schaufenstern
zu verkaufen
Zur Uebernahme gehören ca. 25 000 Gulden. - Offerte unter **S. 6563** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten

---

Farbfässer
verkauft 5869
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg.

Hausgrundstück
in Nakel, ul. Podolitzka. m. Obstgart. u. Land, ist v. sof. z. verk. evtl. z. verp. Meld. **Bydg.,** Gdańska Nr. 174, im Laden. 2713

In Kreisstadt
Baugeschäft und Baumaterialienhandlung, Kohlen sowie Zementwarenfabrik
mit Hausgrundstück sof. zu verk. od. zu verp. Zu erfrag. unt. **R. 6561** i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 junge, hochtragende
Kühe
verkauft
Bartel, Dorposz chełm. poczta Podwiesk. 6558

---

12 Ferkel 8 Wochen alt, verkauft
Schallhorn, Langenau p. Bydgoszcz V. 2708

Junger, wachsamer
Wolfshund 6562
zu kaufen gesucht
v. Fischer, Jarcewo, pow. Chojnice (Pom.)

Wurf echter Wolfshunde
Eltern, äußerst scharf, 6 Woch. alt, à Stück 20 zł gibt ab **Fr. Christa Ziep, Nowawieś** p. Grudziądz Telefon 499. 6549

Brillanten
Brillantenring, Brillantenkollier, goldene Herrenuhr bill. z. verkf. Off. u. **C. 2720** a. d. Gst.

Gut erhalten., 4/16 PS.
Opel-Zweisitzer
verkauft preiswert 6547
Dom. Uścikowo
bei Podobowice.

Guterh. Damenfahrrad zu verkf. **Aleje Mickiewicza 4, Portier.** 6513

Kleiner, vierrädiger
Wagen
geeign. für Einspänner, zu verkaufen. 2695
Gleske. Ks. Skorupki 77.

---

1 Einspänner-Pferdegeschirr und **1 Stand gute Betten** zu verk. 2721
Zbożowy Rynek 10, W. 4.

Saubere eiserne
gebrauchte Fässer
zu kaufen gesucht.
Pomorska Destylacja Drzewa, Czersk.

Pl.-Sofa zu verkauf. **Bramka 2,** l.
2699

Blaulupinen
in Waggonladungen, auch in kleiner. Meng., hat abzugeben 6534
Max Wambeck,
Rogoźno Wlkp.
Tel. 34.

In großen und kleiner Posten
Ranken von Erdbeerpflanzen
welche nach der Ernte abgeschnitten und sonst auf den Komposthauf. geworfen werden, **zu kaufen gesucht.** Preis pro Ztr. reiner starker Ranken 30 zł ab Versandstation. Wer liefert
Wildlinge für Süßkirschen.
Ang. unt. **W. 6499** an die Geschst. dies. Zeitg.

Wohnungen

Vermiete
3-Zimmerwhg.
m. Küche in Jabłonowo Pom., an kinderl. Ehepaar, d. mir kl. Hypoth. od. Miete 1 Jahr voraus zahlen. Offerten unter **L. 500 Księgarnia L. Schreiber,** Jabłonowo, Pom. 6487

---

2 Zimmer u. Küche
neu renov., von sofort zu verm. **Grawunder,** Dworcowa 57. 2723

Ein groß. leer. Zimmer sof. zu vermiet. Nähere Auskunft ert. Zeitungsverkaufsstelle **Wełniany Rynek 7.** 2718

Möbl. Zimmer

Gemütliches, gut möbl. Zimmer m. Kab. sof. bill. zu verm. **Sienkiewicza Nr. 28** (früh. 51), II lks.
6517

Möbl. Zimmer zu verm. **Petersona 15,** 2. 2722

Pachtungen

Wiese, 5 Morgen, in **Zielonki** zu verpachten. 2703
Bydgoszcz, Jezuicka 3.

Männer-Turnverein Bydgoszcz-West E. V.
Sonntag, den 5. Juli, nachm. 4 Uhr in Kleinerts Garten 2717
Sommerfest
Konzert, turn. Vorführungen, Preisschießen Verlosung, Tanz. — Garten-Eintritt 0.50 zł.
Freunde u. Gönner ladet ein **der Vorstand.**



ZOPPOTER SPORTWOCHE
12.-18. Juli 1931
WASSERSPORTWOCHE 19.-26.7.
DAS BEACHTENSWERTE EREIGNIS:
DIE MEDAU-GYMNASTIK-SCHULE, BERLIN
MIT 42 DAMEN VOM 12.-15. JULI 1931
AM GROSSEN DONNERSTAG:
15^{30} MÄRCHEN-FESTUMZUG:
MISS GERMANY - FRL. RICHARD - BERLIN wirkt mit.
22^{00} DAS BRILLANT-FEUERWERK d. Saison
6514

Pommerellen.

3. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Eine neue Arbeitslosen-Versammlung

fand Donnerstag vormittag von 10 Uhr ab im Garten des „Tivoli" statt. Sie war, ebenso wie die eine Woche vorher stattgefundene, stark besucht. Nachdem eine Anzahl Redner auf die Erfolglosigkeit der in voriger Versammlung beschlossenen Aktion verwiesen, sowie die Lage der Erwerbslosen und die zu unternehmenden Schritte besprochen hatten, wurde beschlossen, eine aus drei Mitgliedern des Komitees bestehende Kommission zum Stadtpräsidenten zu senden, um von ihm zu erfahren, was die Stadt zu tun gedenkt, um die Not der Arbeitslosen zu lindern. Die Abordnung begab sich zu der angegebenen Instanz und hatte mit dem Stadtobenhaupt eine Besprechung. Währenddessen harrte die Menge der Arbeitslosen, die sich in die Nähe des Rathauses begeben hatte, und durch eine dichte Schutzmannskette an der Kirchenstraße (Koscielna) zurückgehalten wurde, des zu erhaltenden Bescheides.

Gegen 3/412 Uhr erschien dann die Deputation und gab durch den Mund des Komiteevorsitzenden, den gespannt lauschenden Schicksalsgenossen als Ergebnis der Konferenz folgendes bekannt: Von Montag nächster Woche ab will die Stadtverwaltung den ohne Unterstützung Befindlichen Arbeit von je drei Stunden täglich anweisen. Vorher soll noch eine Brotverteilung an die Bedürftigen erfolgen. Der Stadtpräsident hat auch auf die für kommenden Montag anberaumte Stadtverordneten-Sitzung verwiesen, deren Aufgabe es ist, der Stadt zur Besänftigung der Arbeitslosennot eine Einnahmequelle zu eröffnen.

Nach dieser Bescheiderteilunng blieb die Hauptmasse der Erwerbslosen noch eine Zeitlang auf der Straße versammelt. Abgesehen von dem zeitweiligen Johlen ging es auch hier ohne Krawalle ab. Hierzu trug vor allem die zwar energische, aber gemessene und unerschütterliche Ruhe bewahrende Haltung der überwachenden Polizei bei. *

× **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet Montag, 6. Juli, von abends 6.30 Uhr ab statt. Außer einigen Kassenberichten enthält laut Aushang die Tagesordnung nur die Beschlußfassung neuer finanzieller Belastungen der Bürgerschaft, und zwar zu dem Zwecke, um die aus Anlaß der Arbeitslosenmisere so bitter notwendigen Geldmittel für den leeren Stadtsäckel zu beschaffen. Danach beantragt der Magistrat: 1. die Belegung der Tanzdielen mit einer Abgabe von jeder sich in dem betr. Lokal befindenden Person; 2. die Wassergebühr auf 35 Groschen, somit um 10 Groschen, pro Kubikmeter; 3. die Gebühr für elektrischen Strom auf 65 Groschen, somit gleichfalls um 10 Groschen, pro Kilowatt zu erhöhen; 4. einen Kommunalzuschlag von 7,5 Prozent von der staatlichen Steuer von den Grundstücken zu erheben. *

× **Still ruht der Autobus- und Autodroschkenverkehr.** Auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) sah man anstatt der modernen Autotaxen zwei Pferdedroschken, die letzten beiden Zeugen dieser überlebten Beförderungsmittel. Ebenso herrschte auf dem Gummibahnhof beschauliche Ruhe. Nicht ganz so gelassen aber scheinen manche mit dem Streik in Zusammenhang stehende Leute zu sein. Wenigstens meldet der letzte Polizeibericht, daß, als in der Nacht zum Donnerstag der Burgstarost per Auto die Marienwerderstraße (Wybickiego) passierte, mehrere Leute (der Bericht bezeichnet sie als Chauffeure) diesen Kraftwagen angehalten haben. *

× **Selbstmordversuch.** Am Mittwoch nachmittag gegen 3.30 Uhr gab der Lindenstraße (Lipowa) wohnhafte 19jährige Hausbesitzersohn Władysław Nowakowski in selbstmörderischer Absicht einen Revolverschuß auf sich ab. Die Kugel traf ihn in die linke Seite des Unterleibes und blieb im Innern des Körpers stecken. Ein nach der Tat schleunigst herbeigeholter Arzt erteilte dem Verletzten die nötige Hilfe. Die durch den Schuß hervorgerufene Verwundung ist, wie der Arzt festgestellt hat, zwar ernsten Charakters, aber nicht lebensgefährlich. Unglückliche Liebe soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein. *

× **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch nach der Offiziersreitschule, Rehdener Chaussee, alarmiert. Dort war ein Leiterwagen, auf dem man soeben eine Fuhre Heu vom Felde geholt hatte, in Brand geraten. Die Wehr brauchte, da bei ihrem Eintreffen das Feuer bereits unterdrückt war, nicht mehr in Tätigkeit zu treten. *

× **Auf dem hiesigen Bahnhofe bestohlen** wurde am Mittwoch im Wartesaal 3. Klasse ein Mann namens Błochowiak aus Czarze, Kreis Culm. Ein Langfinger wußte ihm sein Portemonnaie mit 42 Złoty zu entziehen. *

× **Eine Fensterscheibe** wurde wieder einmal von der Culmerstraße (Chełmińska) aus in einem vorüberfahrenden Zuge der Strecke Thorn—Graudenz durch einen Steinwurf zertrümmert, zum Glück, ohne einen Passagier zu verletzen. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht ein Dieb, eine Frauensperson und eine Person zwecks Überführung in die Konitzer Erziehungsanstalt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** bis Donnerstag, 9. Juli, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 5. Juli, hat die „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. **

‡ **Die Beerdigung** der am Sonnabend durch Mörderhand verstorbenen Frau Meta Pohl fand nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evang. Friedhofs aus statt. Die kirchliche Handlung nahm Herr Pfarrer Steffani vor. Die Leichenhalle war gedrängt voller Menschen und ebenso standen davor sowie auf dem Wege zur Gruft und neben dieser noch Ungezählte, die der auf so schreckliche Weise ums Leben Gekommenen das letzte Geleit geben wollten. — In der Suche nach den Mördern ist ein positives Resultat bisher noch immer nicht erzielt. **

‡ **Ein neues Todesopfer** forderte die Weichsel am Mittwoch. Beim Freibaden im Strom ertrank der in der Schlachthausstraße (Przy Rzeźny) 49 wohnhafte Bäckerlehrling Bronisław Duszyński. Die Leiche des Verunglückten konnte noch nicht gefunden werden. **

‡ **Die achte Verhaftung** in Sachen der fortgesetzten Bestehlung von Transitzügen erfolgte am Mittwoch durch die hiesige Polizei. Unter dem Verdacht der Mittäterschaft wurde noch die in Lampusz hiesigen Kreises wohnhafte, fünfzig Jahre alte Ewa Skonieczna arretiert und nach erfolgter polizeilicher Vernehmung der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. **

‡ **Neben einer Unterschlagung und einem kleinen Diebstahl** gelangten am 1. Juli noch zur Protokollierung: neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Übertretung handels-administrativer Bestimmungen und ein Fall von Störung der öffentlichen Ruhe und Behinderung eines Polizeifunktionärs im Dienste. — Außerdem wurden laut Polizeibericht dieses Tages festgenommen: drei Personen wegen Diebstahls, die dem Burggericht übergeben wurden, drei Männer unter dem Verdacht der Hehlerei und eine Person wegen Vagabondage. Die letzteren wurden dem Burggericht zur Disposition gestellt. **

h **Kreis Strasburg** (Brodnica), 1. Juli. Ein Feuer entstand in Laschewo (Łaszewo) im Gehöft des Landwirts Lorenz Magalski. Verbrannt ist ein mit Stroh gedecktes Schurzbohlenhaus. Das Mobiliar wurde gleichfalls ein Raub der Flammen. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Feuerwehren aus Laschewo und Jastrzębie. Ihnen ist es gelungen, die Wirtschaftsgebäude zu erhalten. Der Brandschaden wird auf 8000 Złoty veranschlagt. — In Sjczuka brannte dem Besitzer Stanisław Richmierowicz das Wohnhaus ab. Der Schaden beträgt ungefähr 7000 Złoty. Nur die Hälfte wird durch Versicherung gedeckt. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Ruß im Schornstein. — In Lemberg (Lembark) brach ein Feuer beim Landwirt Stanisław Szajda aus, wobei das ganze Gehöft niederbrannte. Der Brandschaden beträgt etwa 8000 Złoty. Sz. war versichert. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Selbstmord beging in Neudorf (Nowawies) der Besitzer Michael Kozłowski, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust jagte. Familienzwist soll die Ursache zu diesem tragischen Schritt gewesen sein. — Auf der Chausseekreuzung in Mileszewo, wo kürzlich eine Autokatastrophe erfolgte, bei der der Gerichtsvollzieher Müller aus Strasburg den Tod fand, stießen in diesen Tagen wieder zwei Automobile und zwar das des Dr. Michalowski aus Thorn und des Herrn Robinski aus Suwalki zusammen. Das erste Auto wurde beim Zusammenstoß erheblich beschädigt. — Auf der Strecke Szramowo-Jajkowo wurde der Arbeiter Franz Iwankowski aus Lessen (Łasin) von einem Personenzug angefahren. J. erlitt Verletzungen an Kopf und Händen. Der Zug hielt an und man brachte den Verletzten nach Strasburg zum Eisenbahnarzt. Die Behörde hat Nachforschungen angestellt, um die Ursache des Unfalls festzustellen. — Im Gehöft des Landwirts Radomski in Jablonowo ist Rotlauf und bei den Gutsbesitzern Weißermehl in Kruschin und Höltzel in Birkeneck Influenza unter den Pferden festgestellt worden.

y. **Strasburg** (Brodnica), 2. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,40—1,60, Eier 1,50—1,70, Weißkäse 0,30—0,40, junge Hühner 0,90—1,25, Suppenhühner 3,00—5,00, junge Tauben 1,50 bis 1,70 das Paar, Johannisbeeren 0,40, Stachelbeeren 0,30 bis 0,40, Himbeeren 1,00, Gartenerdbeeren 0,40—0,70, Walderdbeeren 0,60—0,70, Blaubeeren 0,30—0,40, Rehfüßchen 0,30 das Maß, Steinpilze 1,50, Tomaten 2,00, Gurken 0,40—0,70 das Stück, Blumenkohl 0,20—1,50 der Kopf, Mohrrüben 0,10, Karotten 0,20, Schoten 0,25, Kohlrabi 0,25—0,30, Zwiebeln 0,10—0,20, Radieschen 0,25. Der Fischmarkt brachte Aale zu 1,80, Schleie zu 2,00, Hechte zu 1,50 und Weißfischchen zu 0,40 das Pfund.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Großer Geldschrankeinbruch.

* **Lemberg** (Lwów), 2. Juli. (PAT.) Wie die Presse meldet, wurden auf dem hiesigen Bahnhof in der gestrigen Nacht aus dem Geldschrank mit Hilfe von nachgemachten Schlüsseln 92000 Złoty gestohlen, die zur Auszahlung bestimmt waren.

* **Kozienice**, 2. Juli, Tödlicher Autobusunfall. Im Kreise Kozienice stürzte ein Lastauto in den Chausseegraben, wobei es die Insassen, ausschließlich aus Warschau zurückkehrende Händler, unter sich begrub. Einer der Reisenden namens Szymon Mikulski wurde auf der Stelle getötet. Schwer verletzt wurden drei, leicht verletzt sechs Personen.

* **Praszka**, 2. Juli. Zum Fenster hinausgeworfen. Bei einem Tanzvergnügen trat an ein junges Mädchen namens Janina Tymer der Arbeiter Anton Barczak heran und forderte sie zum Tanz auf. Das Mädchen dankte, da es müde war. Barczak entfernte sich, kehrte aber bald darauf mit seinem Freunde Jan Tarkowski wieder, der die Tymer ebenfalls zum Tanz aufforderte. Als das Mädchen auch diesem Tänzer den Tanz verweigerte, ergriffen die beiden das Mädchen und warfen es auf die Straße hinaus, wo es mit einem gebrochenen Arm sowie mit einer Gehirnerschütterung liegen blieb. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus geschafft, die Täter wanderten ins Gefängnis.

* **Zakopane**, 2. Juli. Selbstmord eines Chirurgen. In Zakopane beging der bekannte Posener Chirurg Dr. Mieczkowski Selbstmord, indem er sich mit einer Lanzette die linke Brust öffnete und sich dann ein chirurgisches Instrument ins Herz stieß.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 1. Juli. Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall. Der Handelsvertreter Lehwest aus Königsberg fuhr auf einer Fahrt nach Cranz dicht bei Bledau gegen einen Baum. Bei der hohen Geschwindigkeit des Wagens war der Anprall so heftig, daß die beiden auf den Notsitzen des kleinen Wagens sitzenden Schwestern Quadfasel aus Königsberg so schwer verletzt wurden, daß sie bald nach dem Unfall starben. Sie müssen bei dem Anprall mit dem Kopf auf die Verdeckstange geschlagen sein, so daß sie sich einen tödlichen Schädelbruch zuzogen. Der Führer des Autos wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt die geringsten Verletzungen, obwohl das Auto, das in den Graben stürzte, auf ihn fiel. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als Lehwest versuchte, einen Klein-Motorradfahrer zu überholen, der dabei angefahren und zu Boden geschleudert wurde, jedoch mit leichten Verletzungen davonkam.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, d. 5. Juli 1931 (5. n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfarr. Steffani, Mittwoch, abds. 7½ Uhr Bibelstunde. **Altstädt. Kirche.** Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfarr. Steffani, 12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag, abds. 7½ Uhr Jungmännerverein, Freitag, ab. 7 Uhr Jungmädchengruppe. **Gramtschen.** Nchm. 3 Uhr Einsegnung,* Pfr. Heuer. **Grabowitz.** Vorm. 9 Uhr Einsegnung,* Pfr. Heuer. **Leibitsch.** Vorm. 9 Uhr Gottesdst., Vikar Hankwitz.

Kirchl. Nachrichten. Sonntag, d. 5. Juli 1931 (5. n. Trinitatis)
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Jungmädchen-Verein, Dienstag, 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein, Freitag, 4 Uhr Frauenhilfe.
Stadtmission Graudenz. Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 7 Uhr Evangelisation, 2 Uhr Missionsfest in Klodtken, Montag, ½8 Posaunen- u. Gitarrenstunde, Dienstag, 8 Uhr Andacht in Treul, Mittwoch, 8 Uhr Andacht in Schönbrück, Donnerstag, ½8 Uhr Bibelstde., Freitag, 4 Uhr Kinderstunde, ½8 Uhr Blaukreuzstde., Sonnabend, ½8 Uhr Posaunenstunde.
Piasken. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst in Pientken, Pfarr. Gürtler.

Wie der Ministerpräsident die Beamten-Delegationen beruhigte.

Am 30. v. M. empfing Ministerpräsident Prystor Delegierte einer Reihe von Beamtenorganisationen, die dem Sanierungslager angehören und durch Mitglieder des BB-Klubs vertreten waren. Die Delegierten überreichten ein **Memorandum über die schwierige Lage, in die die Beamtenschaft durch die Gehaltsenkungen geraten ist.**

In Erwiderung darauf hielt der Ministerpräsident eine längere Ansprache an die Erschienenen. Er erklärte, daß die Regierung diese Lage kenne. Die Zulagen seien den Beamten erst entzogen worden, als andere Ausgabenkürzungen zu dem erwarteten Ergebnisse nicht geführt hätten. Die Regierung habe vor der Alternative gestanden, entweder die Ausgaben für die Staatsverteidigung und die Schulen zu kürzen oder die Beamtengehälter zu senken. Sie hätte den letzteren Weg gewählt. Weiter erklärte der Ministerpräsident, daß er das Prinzip, die Lasten gleichmäßig auf das ganze Volk zu verteilen, anerkenne, doch das könne nur durch Gesetz geschehen. Die bezüglichen Gesetze seien in Vorbereitung. Da dieser Weg bedeutend länger sei und ein Resultat im besten Falle erst im letzten Quartale des Budgetjahres zu erwarten wäre, die Situation aber sofortige Ergebnisse erforderte, hätte zu Verordnungen gegriffen werden müssen. Bei diesen Maßnahmen sei die Regierung von dem Prinzip ausgegangen, daß **der Beamte**, als Vertreter des Staates, dem Volke **in der Opferwilligkeit voranleuchten müsse.**

Zum Schlusse bemerkte der Ministerpräsident, daß er nicht beabsichtige, weitere Reduktionen der Beamtenbezüge vorzunehmen. Diesen Satz faßt die Beamtenschaft als formelle Zusicherung auf, daß ihr die Wohnungszulage nicht entzogen werden würde.

Die Polnische Volkspartei für Sejmauflösung

Wie dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Tarnow gemeldet wird, hat in der letzten Tagung der Volkspartei u. a. der Abg. Witos eine Rede gehalten, in der er den gegenwärtigen Sejm scharf angriff, indem er den Vorwurf erhob, daß die Wahlen in einer ungesetzmäßigen Weise vor sich gegangen seien. Herr Witos soll in seiner Rede angekündigt haben, **daß die Volkspartei an alle Abgeordneten und Senatoren der Opposition die Aufforderung richten werde, ihre Mandate niederzulegen, an ihre Vertreter aber, daß sie die Mandate, die ihnen auf Grund der Reihenfolge auf den Wahllisten zufallen, nicht annehmen.**

Diese Frage soll auch in den Resolutionen ihren Ausdruck gefunden haben, in denen sich die Versammelten an den Präsidenten der Republik mit der Bitte wenden, den Sejm aufzulösen. Sollte dieser Bitte nicht Rechnung getragen werden, so sollen, nach diesen Resolutionen, die oppositionellen Parlamentarier zur Mandatsniederlegung aufgefordert werden.

*

à la Witos.

Einer Meldung eines Warschauer Nachmittagsblattes zufolge hat in einer am Sonntag stattgefundenen Sitzung des Vorstandes eines der Beamtenverbände ein Beamtenvertreter eines Ministeriums erklärt, daß seine Kollegen, die in demselben Ministerium beschäftigt sind wie er, die Absicht haben, am Mittwoch, dem 1. Juli, zum Zeichen des Protestes gegen die Herabsetzung der Gehälter ohne Kragen und Krawatten im Bureau zu erscheinen.

Blättertod.

In diesen Tagen hat das Warschauer Boulevardblatt **„Rekord Wieczorny“**, der eine zeitlang als Morgenblatt unter dem Titel **„Rekord Poranny“** erschienen war, zu erscheinen aufgehört. Heute hat der ehemalige **„Przeglad Wieczorny“**, der sich letzens „Dzis“ (Heute) nannte, ebensfalls sein Erscheinen eingestellt. Beide Blätter gehörten zu der **Reihe der 10-Groschen-Zeitungen**, von denen jetzt Warschau überflutet wird. Aus dem Ringen um die Popularität in den Massen der Halbanalphabeten ist das 10-Groschen-Blatt, die **„Ostatnie Wiadomosci“**, siegreich hervorgegangen, weil es auf die Leserschaft vom tiefsten Niveau zugeschnitten ist.

† „Baltische Presse“.

Auf ein besonderes Blatt gehört das Verscheiden des Organs des polnischen Außenministeriums, der **„Baltischen Presse“**, welches in deutscher Sprache zu Propagandazwecken in Danzig erschien. Die Regierung hat dieses kostspielige und zwecklose Unternehmen abgebaut, dem außer einigen Endeken sogar in Polen kaum jemand eine Träne nachweint. Der Staat wird ein schönes Geld ersparen. Für den Chefredakteur Herrn Rücker aber wird im Hinblick auf seine Verdienste um den polnischen Nationalismus anderweitig gesorgt werden.

Das marokkanische Wespennest.

Zieht Spanien sich zurück?

Sofort nach dem Sturze der spanischen Monarchie tauchten in Pariser Blättern Gerüchte auf, Spanien wolle sein böses Marokkoerbe loswerden. In Italien spitzte man die Ohren und deutete an, daß hier ein französisches Geschäft im Werden sei. Nun hat der spanische Finanzminister Prieto in einer Wahlrede in Bilbao Wendungen gebraucht, die die Deutung zuließen, daß Spanien zu gegebener Zeit auf sein Protektorat verzichten werde, das Spanien nicht nur ungeheure Blut-, sondern auch fortlaufend finanzielle Opfer koste. Prompt kamen aus allen Windrichtungen Dementis. Vor allem erhob der Völkerbund entsetzt seine Hände und erklärte, er bedanke sich für ein marokkanisches Mandat. Und er tat recht daran. Denn diese Frage aufwerfen heißt einen Griff ins Wespennest tun. Indessen scheint doch mehr hinter der Sache zu stecken, als die Dementis zulassen. Selbst Prieto gibt zu, daß er „ganz allgemeine, etwaige spätere Richtlinien aufgezeigt habe“. Als Finanzminister, der seit Wochen mit den Franzosen über spanische Anleihen verhandelt, wird er wohl am besten wissen, was die Franzosen dafür gefordert haben. Es ist bekannt, daß schon während der Kämpfe gegen Abdelkrim die Franzosen drohten, selber Ordnung zu schaffen, wenn die Spanier nicht dazu imstande seien. Es ist auch bekannt, daß die Franzosen Abdelkrim entgegen dem Wunsch der Spanier, die den Kabylenführer gehenkt sehen wollten, nach der Insel Réunion brachten, um ihn als wertvolles Werkzeug für alle Fälle zur **Hand zu** haben.

Ein Blick auf die Karte zeigt, welche weltpolitische Bedeutung die spanische Marokkozone hat und haben kann, je **nachdem sie in die „richtigen“ oder „falschen Hände“ gerät. Indem sie sich ganz um die neutrale Tangerzone herumlegt** und ferner dicht an die Gibraltarmeerenge herantritt, ist sie mit höchster weltpolitischer Spannung geladen. Als nächster Erbberechtigter würde natürlich Frankreich auftreten. Es hätte davon vielfachen Nutzen. Einmal könnte es die Küstengebiete besser kontrollieren, über die ebenso wie über die Tangergrenze immer wieder Munition, Waffen, Spione und arabische Führer den Weg ins französische Protektorat finden und den Kriegszustand latent erhalten. Wichtiger ist, daß es dann die Tangerzone von allen Seiten umschlösse und dort die erste Geige spielen könnte. Endlich aber würde es gegenüber dem englischen Gibraltar auftauchen und damit den Kampf um den Schlüssel zum Mittelmeer entfachen. Es wäre ein ausgezeichnetes Druckmittel nicht nur auf England, sondern auch auf Italien, das sich als ebenso erbberechtigt betrachtet. Denn man erinnert sich, daß im Herbst 1927, als Spanien und Frankreich nach beendetem Riff-Feldzug an die Neuordnung des Tangerstatutes herangingen, plötzlich ein italienisches Geschwader unter dem Herzog von Udine im Hafen von Tanger erschien und durch diesen „act de présence“ die italienischen Ansprüche anmeldete, bei allen Veränderungen der afrikanischen Mittelmeerküsten mitgehört zu werden. Es war damals, als Primo de Rivera damit drohte, die spanische Zone ganz aufzugeben, worauf prompt England und Italien auftauchten, um Paris zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Ein spanischer Verzicht würde also auf alle Fälle zu einem Eingreifen Englands und Italiens führen, gleichgültig, ob Spanien sein Gebiet an Frankreich oder den Völkerbund abträte. Denn weder England noch Italien würden jemals zulassen, daß Frankreich sich an jener lebenswichtigen Stelle an die Pforte vom atlantischen zum mittelländischen Meer vorschöbe, denn das würde eine grundlegende Umwälzung der Machtverhältnisse im Mittelmeer bedeuten. Der Völkerbund könnte eine solche Belastung niemals ertragen, denn er würde weder eine kleine Macht finden, die neutral genug wäre, dieses Gebiet zu verwalten und leichtsinnig genug, Geld und Blut für eine Sache zu opfern, die nur Pflichten und keinen Nutzen bringt, noch würde er es wagen können, eine Großmacht damit zu betrauen. Also wird Spanien einstweilen diese Last fortschleppen müssen, es sei denn, es gelänge ihm, abwechselnd aus Paris, Rom und London sich durch Anleihen für diese Statthalterschaft bezahlen zu lassen. Es könnte allerdings auch eines Tages so weit kommen, daß die schwache spanische Republik weder Geld, noch Kraft, noch Lust mehr hätte, Marokko zu halten. Dann würde eine Krise entstehen, die man nur mit der Agadir- und Algeciraszeit vergleichen könnte.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 5. Juli

Königswusterhausen.

07,00: Hafenkonzert von Hamburg. 08.55: **Morgenfeier.** 10.30: Reichssendung der Bachkantaten. 11.15: Von Mainz: Feierliche Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals. 13.00: Von Königsberg: Konzert. 15.00: Vom Nürburgring: Großer Preis von Deutschland für Motorräder. 15.40: Das Werk Josef Winklers. 16.35: Blasorchester-Konzert. 18.40: Die musikalische Insel. 20.00: Jean Gilbert dirigiert eigene Werke. Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

09.00: Kath. **Morgenfeier.** 10.30: **Bachkantaten.** 11.15: Von Mainz: Feierliche **Enthüllung** des Stresemann-Ehrenmals. 13.45: Konzert. 15.00: **Mittagsberichte.** 16.05: Landwirtschaftskammerrat Dr. Oberstein: Die Bedeutung der Lichtkeimprüfungen bei Kartoffeln. 16.20: Von Gleiwitz: Flugtag in Oberschlesien! Landung des **Luftschiffes** „Graf Zeppelin“ auf dem Gleiwitzer **Flugplatz** im Hörbericht der Schlesischen Funkstunde. 18.00: Wetter für die Landwirtschaft. 18.45: W. E. Ercklentz: Sommerfeste in Spanien, Vortrag mit Schallplattenbeispielen. 19.10: Sportresultate vom Sonntag. Anschl.: Schumann-Lieder. Alfred Stoeckel, Tenor; Flügel: Poplewski. 19.50: **Süsse und Sauer vom Hiersemann-Pauer.** Eine spiritistische Sitzung mit Hindernissen. **20.30:** Von Berlin: Gilbert dirigiert. 22.30—00.30: Alte und neue Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Frühkonzert. **08.00: Kathol. Morgenfeier.** 09.00: Von Danzig: Morgenandacht. 10.25: Wetterdienst. 10.30: Bachkantaten. 11.15: Von Mainz: Feier anläßlich der Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals. 13.00: Orchesterkonzert. 14.00: Vom Walter-Simon-Platz, Königsberg: Festaufmarsch der Kriegervereine und der Kyffhäuser-Jugendgruppen. 15.30: Musik für Harfe und Gesang. Rahel Draber, Harfe; Arthur Feinsinger, Bariton. 16.15: Unterhaltungskonzert. 18.15: Sportreportage: Ruderregatta vor Holstein (Achter der Krönungsstadt). 19.25: Militärkonzert I. 20.40: Intermezzo. Lustige 40 Minuten mit Joseph Plaut. 21.20: Militärkonzert (Fortsetzung). 22.20: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. bis 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Die ersten Rothschilds.

Es verlautet gerüchtweise, daß die Wiener Rothschilds Österreich zu verlassen gedenken. Aus diesem Anlaß dürften die nachstehenden Ausführungen von besonderem Interesse sein.

Die Red.

Der Begründer der weltbekannten Bankdynastie, Mayer Anselm Rothschild, erblickte 1743 in Frankfurt a. M., als Sohn eines kleinen jüdischen Kaufmanns, das Licht der Welt. Von seinem Vater war Mayer zum geistlichen Beruf prädestiniert. Er sollte Rabbiner werden. Diese Laufbahn sagte aber dem sehr begabten und aufstrebenden jungen Mann keinesfalls zu. Er legte die alten Talmud-Folianten zur Seite und stürzte sich in Bankspekulationen. Das von ihm gegründete Bankhaus nahm einen schnellen Aufstieg, nicht zuletzt dank der persönlichen Verbindung, die Mayer Anselm Rothschild zu dem Landgrafen, nachherigen Kurfürsten Wilhelm von Hessen anzuknüpfen verstand.

Die Sympathien des Landgrafen gewann Rothschild dadurch, daß er dem Landesherrn, der ein leidenschaftlicher Schachspieler war, eine scheinbar verlorene Schachpartie durch ein paar gute Züge zu gewinnen half. Den am Schachbrett hergestellten Kontakt wußte Mayer Anselm systematisch zu befestigen. Nach einigen Jahren wurde Rothschild Hofagent des Kurfürsten und übernahm die Verwaltung seines Vermögens. Er diskontierte die Wechsel, die der Kurfürst vom englischen König in Zahlung für die England zur Verfügung gestellten hessischen Söldner bekam. Er beteiligte sich an den Darlehnstransaktionen, die der Kurfürst in großem Umfange betrieb, und verschaffte seinem fürstlichen Herrn Kunden, sowohl staatliche wie private Anleiheempfänger.

Im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts, während der Napoleonkriege, kam das finanzielle Genie Rothschilds zur größten Entfaltung. 1806 plazierte Mayer Anselm für Rechnung seines kurfürstlichen Gönners eine langfristige Anleihe im Betrage von 10 000 000 Taler in Dänemark. Zu jener unruhigen Zeit, wo nur kurzfristige Abschlüsse getätigt wurden, war die dänische Anleihe für den Kurfürsten ein glänzendes Geschäft. Sie sicherte ihm für viele Jahre hinaus das Kapital und die Zinsen.

Als Kurfürst Wilhelm kurz darauf, von der stürmischen außenpolitischen Entwicklung bedroht, sein Land fluchtartig verlassen mußte, vertraute er seinem Bankier Rothschild sein ganzes Barvermögen an. Mayer Anselm übernahm zu treuen Händen 600 000 englische Pfund in Gold, eine für die damalige Zeit phantastische Summe. Diesen großen Betrag, dessen richtige Plazierung jedem Bankier auch heute noch zur Ehre gereichen würde, überbrachte Rothschild nicht ohne persönliche Gefahr nach London, wo inzwischen der tüchtigste seiner fünf Söhne, Natan Mayer, eine Bankfiliale gegründet hatte.

Die Englische Regierung benötigte für die Weiterführung des Krieges mit Napoleon, für die Aufrechterhaltung der Blockade und Finanzierung ihrer Verbündeten auf dem Kontinent riesige Geldsummen. Traditionsgemäß war das rollende Geld die schärfste Kriegswaffe Britanniens. Da Bargeldsendungen leicht in die Hände der Franzosen geraten konnten, wurden die englischen Geldtransaktionen auf dem Kontinent meistens durch Akzepte getätigt, die auf ein Bankhaus als Mittelglied ausgestellt zu werden pflegten. Den Löwenanteil an diesen Abwicklungen riß der alte Mayer Anselm an sich, der sich auf die tüchtige Mitarbeit seines Sohnes in London stützte und, abgesehen davon, über eine Reihe einflußreicher Vertrauensleute in allen Geldzentren Europas und an allen europäischen Höfen verfügte.

Als die Ostindien-Compagnie eine große Goldladung zum Verkauf anbot, griff Rothschild sofort zu und kaufte die Ladung für 800 000 Pfund ab, um kurz darauf das Gold mit großem Gewinn der Englischen Regierung abzutreten. Er übernahm auch den Auftrag, diese für damalige Begriffe horrende Summe in verschiedenen Orten des Kontinents, den Weisungen des britischen Schatzamtes gemäß, auszuzahlen. Diese höchst schwierige Aufgabe löste Rothschild mit außerordentlichem Geschick. Die große Transaktion wurde ohne Aufsehen zu erregen und dem Kurs des Pfundes zu schaden, in kürzester Frist durchgeführt.

Der alte Frankfurter Mayer Anselm Rothschild hinterließ außer fünf Töchtern fünf Söhne, von denen der älteste Anselm das Stammgeschäft in Frankfurt übernahm, während die anderen in verschiedenen Hauptstädten Europas neue Häuser gründeten. Der begabteste Sohn des alten Rothschild, Natan Mayer, ließ sich wie bereits erwähnt, in London nieder, Salomon ging nach Wien, Karl nach Neapel, und James nach Paris.

Nach den napoleonischen Kriegen standen die erschöpften europäischen Staaten am Rande des finanziellen Ruins. Eine überstürzte Jagd nach Krediten setzte überall ein. Unzählige Anleihen wurden von den Groß- und Kleinstaaten durch Vermittlung der fünf Rothschilds getätigt, die vom Vater ein weitverzweigtes und glänzend fundiertes Bankunternehmen erbten, das sich des größten Ansehens erfreute. Es muß anerkannt werden, daß die Rothschilds es verstanden haben, die Tradition des Begründers des Hauses im besten Sinne fortzuführen. Sie gingen natürlich den eigenen Interessen nach, sorgten aber gleichzeitig stets dafür, daß ihre Klienten auf die anständigste Weise bedient wurden. Mancher europäische Staat verdankte seine finanzielle Gesundung nach den schweren Erschütterungen der Napoleonszeit im großen Maße der Unterstützung seitens des Hauses Rothschild.

Es wurde zur Tradition des Hauses, seine Schuldner nicht verkümmern zu lassen und ihnen zur Prosperität zu verhelfen. Das Geschäft war stets nicht auf schnelle vorübergehende Gewinne, sondern auf weite Sicht eingestellt. Die Rothschilds waren die ersten Bankiers in Europa, die die Zeichen der neuen Zeit verstanden. Sie beherrschten die Börsentechnik, die Presse und die Reklame, als stärkste Mittel zur Erweiterung ihres Einflusses.

Bereits 1815 wurden die Rothschilds vom Kaiser von Österreich in den Adelstand erhoben, und 1822 sind sie sämtlich in den österreichischen Freiherrnstand aufgenommen worden.

Zur charakteristischen Eigenschaft der Rothschilds gehörte es, daß die verschiedenen Zweige der Familie stets fest zueinander hielten und größere Geschäfte für gemeinsame Rechnung zum Abschluß brachten. Nicht nur leitende Direktorenposten, sondern sogar Prokurastellungen werden in der Regel nur Angehörigen des Hauses Rothschild übertragen. Als das Frankfurter Rothschildhaus im Mannesstamm erlosch, wurde, da keiner aus der Familie nach Frankfurt übersiedeln wollte, das dortige Bankgeschäft zur Liquidation gebracht.

Der Londoner und der Pariser Zweig des Hauses gelangten im Laufe des XIX. Jahrhunderts zu sehr großem Einfluß und zu sehr hohen staatlichen gesellschaftlichen Stellungen. Der Senior des Londoner Hauses ist erblicher Baron und Peer. Im Geiste seiner internationalen Überlieferungen bemühte sich Baron Rothschild viel um die deutsch-englische Annäherung und suchte, leider ohne Erfolg, die Kriegsgefahr abzuwenden.

Das Wiener Rothschild-Haus wurde 1826 unter dem Namen „Salomon Mayer von Rothschild“ begründet. Im kaiserlichen Wien zählten die Barone Rothschild zu den bekanntesten und einflußreichsten Persönlichkeiten. Nach dem Sturz der Monarchie und dem Niedergang Österreichs begann auch der Abstieg des Wiener Rothschild-Hauses. Die schwere Lage der österreichischen Republik beeinträchtigte ungünstig die Geschäfte des Wiener Seniors, Louis Rothschild. Der Krach der Österreichischen Kreditanstalt bedeutete für das Haus einen Verlust von etwa 100 Millionen Schilling. Der Stern der Wiener Rothschilds ist im Verblassen begriffen.

M. A.

Von Polen nach Südtirol.

Der Weg von Posen nach Bozen führt durch sechs Staaten: Polen, Deutschland, Tschechoslowakei, Österreich, Jugoslawien, Italien. Der Reichsdeutsche fährt über alle diese Grenzen mit seinem 5 Jahre giltigen Paß ohne jedes Visum, während wir armen polnischen Staatsbürger für jedes Land ein Visum brauchen und aufpassen müssen, daß wir für die Rückreise noch einmal ein Visum für Ein- und Ausreise bereit haben. Schon die Grenz- und Zollrevisionen spiegeln die Eigenart der Länder wider. An der polnischen Grenze wird, wie bekannt, die russische Tradition gewahrt: Der polnische uniformierte Polizist schreibt jeden Aus- und Einreisenden mit Namen und Ort auf und sieht nach, ob er auf der schwarzen Liste steht. Der deutsche Zoll- und Grenzbeamte ist korrekt, aber nicht übertrieben höflich, der Tschechoslowake unnahbar, der Österreicher großzügig und liebenswürdig, der Jugoslawe freundlich und bescheiden. Der Italiener macht seinem Polizeistaat alle Ehre. Am Brenner erwartet den harmlosen Ferienreisenden ein ganzes Heer von Beamten und Soldaten. Da sind nicht nur die Financieri, sondern auch die Carabinieri und die Alpinieri und alle überwacht von den finster blickenden Schwarzhemden, die auch im Inland in jedem Zug pistolenbewaffnet mitfahren. Ebenso hat jede Station nicht nur ihren Polizeiposten, sondern auch ihren militärischen Bahnhofskommandanten sowie den alles kontrollierenden Faszistenposten, um zu beweisen, daß der Kriegszustand in Europa trotz „Friedens"-Verträgen und Völkerbund noch nicht zu Ende ist, sondern nur mit andern Mitteln fortgeführt wird.

In Italien wird bei der Ein- und Ausreise das Gepäck gründlichst revidiert, außer nach Tabak, Schokolade und Spielkarten wird auch nach Benzinfeuerzeugen und Zündhölzern gefahndet, da Italien ein Monopol hat, die Volksseele in Brand zu setzen! Namentlich alles Gedruckte, Bücher und Zeitungen werden einer genauen Zensur unterworfen. Alle links gerichteten Blätter, vom „Berliner Tageblatt" an, werden zurückbehalten. Waffen irgendwelcher Art, sind streng verpönt; dazu gehören auch Taschenmesser mit einer mehr als vier Zentimeter langen festen Klinge, wie sie in Süddeutschland üblich sind.

Auch wenn man die Grenze längst überstanden hat, bringt sich die italienische Polizei ständig in wohlwollende Erinnerung. Da gibt es zunächst zweierlei Polizei. Einmal eine städtische Polizei, die aber im großen ganzen nur als Verkehrspolizei dient und die in jeder Stadt eine andere Uniform hat, vom weißen Tropenhelm bis zum einfachen schwarzen Käppi. Sehr viel malerischer sind die Carabinieri, die Staatspolizei, aufgeputzt. Sie tragen den Dreimaster aus Napoleons Tagen ständig und bei festlichen Gelegenheiten noch mit einem roten Federbusch. Der Rock ist ein rot eingefaßter Frack mit zwei platzenden Granaten auf den Rockschößen. Die Hose hat natürlich Generalstreifen, und so würdig wie Generäle stolzieren die Carabinieri auch einher, niemals allein, meist zu zweien oder dreien. Die Tiroler sagen: Einer allein fürchtet sich, der zweite kann nicht lesen und der dritte nicht schreiben, und so helfen sie einander gegenseitig aus!

Polizeilich vorgeschrieben ist für jeden Fremden die Ausfüllung eines buchstäblich meterlangen Formulars, in dem steckbriefartig, ähnlich wie in Warschau, auch die Vornamen der Eltern vermerkt werden, sowie was für eine Geborene die Mutter war. Von diesem Formular werden dann einzelne Abschnitte abgeschnitten und an die rührige Fremdenpolizei geschickt. Den Rest bekommt dann der Fremde wieder, und mit diesem Steckbrief darf er durch das Land reisen. An jedem Ort, an den er kommt, wird sein Steckbrief gestempelt und ein Stück davon von der Polizei abgeschnitten. Da diese ganzen An- und Abmeldungen die Gastwirte und Pensionsinhaber übernehmen, so ist es für den Reisenden noch erträglich. Ein deutsches Hotel freilich wurde in der Saison acht Tage geschlossen, weil der Portier eine Meldung versäumt hatte. Auf diese Meldungen legt man auch deshalb so großen Wert, weil für jeden Tag eine Aufenthaltstaxe erhoben wird, die recht beträchtlich ist, natürlich außer den Bollomarken, die auch die Kellnerin auf jede kleinste Rechnung zu setzen hat.

Eine Hauptaufgabe der Polizei ist es, darauf zu achten, daß in Südtirol kein deutsches Wort öffentlich angeschrieben ist, im besonderen kein Ort und kein Berg mit seinem alten deutschen Namen bezeichnet wird. Da hat sich ein Professor hingesetzt und hat in einem Sitzen alle die guten alten deutschen Namen ins Italienische übersetzt oder sich etwas anderes ausgedacht. Für die Art dieser Übersetzung nur ein Beispiel: Da gibts auf dem Ritten ein Gasthaus „Von der Tann", übersetzt „Fontana", das heißt „Quelle"! Die Hotels und Pensionen haben sich damit zu helfen gewußt, daß sie einfach den Familiennamen des Besitzers zu Hotelnamen gemacht haben unter Vermeidung des Vornamens, der auch in italienischer Form gebracht werden müßte. So kann man aus den deutschen Namen wenigstens erkennen, ob es sich um ein deutsches Haus handelt. Aber bis ins kleinste geht die Verwelschung, daß selbst ein gewisses Örtchen nur mit Signore und Signori bezeichnet ist. Da es dort auch noch keine A-B-C-Zeichen gibt, so ist es oft ein schwieriges Problem, was nun „Herren" und was „Damen" heißt.

Sonst ist die italienische Sprache ja etwas leichter als die polnische; aus dem Lateinischen und Französischen kann man mancherlei erraten, wenn man auch manchmal sich stark irren kann, wenn man nur an den Gleichklang mit dem Deutschen denkt. „Caldo" heißt nicht etwa kalt, sondern gerade „warm"!

An der Gesamtlage merkt man auf Schritt und Tritt, daß die Südtiroler es viel schwerer haben als die Deutschen in Polen; aber sie haben den großen Vorteil, daß sie geschlossen zusammen sitzen und überall in Tirol die Mehrheit bilden, nicht so zerstreut durch das ganze Land leben, wie die Deutschen in Polen. Schon Pharao hat ja mit den Juden erleben müssen: je mehr er sie unterdrückte, desto mehr breiteten sie sich aus. Nicht nur die Einwohner von Südtirol sind in der Mehrzahl Deutsche, sondern auch unter den Reisenden überwiegen völlig die Deutschen aller Stämme.

Die braven Tiroler verdienen das auch, daß die deutschen Brüder sie nicht vergessen oder gar der Italiener wegen boykottieren. Ihr schönes Land ist ja auch wie ein Paradies, das immer wieder neue Herrlichkeiten bereitet hat. Da ist das weltbekannte Meran mit seinem reichen Sonnenschein das ganze Jahr hindurch, mit seinen verschiedenen Kuren, unter denen wohl die Traubenkur an erster Stelle steht. Die Traubenkur kann man freilich auch wo anders in Tirol machen. Es können ja auch gekelterte und vergorene Trauben sein, weiße und rote, beides gleich bekömmlich und billig! Da ist Bozen, wo man im „Greifen" immer noch zu den Füßen Walthers von der Vogelweide auf dem Walther-Platz sitzt. Da sitzen in den Abendstunden die einfachen Touristen und die vornehmen Autofahrer, die schlichten Landleute und die feinen Offiziere beieinander. Trotzdem gelten die Bozener, die auf ihre Patriziertradition immer noch großen Wert legen, als stolz. „Stoeß mi net, i bin aus Bozen", sagen die gemütlichen Tiroler, oder auch: „ein Bozener und drei Tische!"

Von Bozen fliegen die Reisenden nach allen Seiten aus, bequem mit der Drahtseilbahn nach dem Virgl oder mit der Schwebebahn nach Kohlern oder mit der Gunschna-Bahn nach dem Reichsrieglerhof oder mit der Eisenbahn und der Drahtseilbahn nach dem Mendelpaß, der von je her die deutsch-italienische Sprachgrenze bildet, mit dem kleinen und großen Penegal und dem Monte Roën (2115 Meter). Überall hat man auf Bozen mit dem Eisacktal, dem Etschtal und der Talfer sowie auf die Dolomiten wundervolle Ausblicke, besonders wenn der Rosengarten in blutrotem Alpenglühen erstrahlt. Das eigentliche Bozener Paradies ist der Ritten, ein sich lang hinziehender Höhenzug, etwa 12—1500 Meter hoch und von dem Rittener Horn (2261 Meter) gekrönt. Da Bozen, ähnlich wie Meran, im Sommer fast unerträglich heiß ist, so sind von jeher die alten Bozener Familien im Sommer auf den Ritten gezogen, wo sie bei Maria Himmelfahrt ihre schönen Sommerhäuser als Sommerfrische haben. Ja, das Wort „Sommerfrische" dankt gerade dem Ritten seinen Ursprung. Dort oben auf dem Ritten, den im besonderen Hans von Hoffensthal in seinen Romanen auch dichterisch verklärt hat, kann man stundenlang umherwandern, mit immer neuen Ausblicken auf die lange Kette der Dolomiten, von den Geißlerspitzen über die Sella, den Langkofel, den massigen Schlern, den vieltürmigen Rosengarten, den feingegliederten Latemar, das Schwarz- und Weißhorn usw. Am schönsten hat man die ganze Kette in Rappersbichl, jetzt Colle Renòn, vor Augen, wo im Vordergrund „das verbotene Land" des deutschen Ritterordens mit dem wohltuenden Grün einer wundervollen Wiesenmatte und schönen Lärchenbäumen einen prachtvollen, das Ganze zusammenfassenden Rahmen schafft. Über die grünen Rebhügel von St. Magdalenen führt die Zahnradbahn nach Maria Himmelfahrt und Oberbozen, nach Wolfsgruben mit seinem dunklen See, über Lichtenstern nach Rappersbichl und Klobenstein. Oberbozen und Klobenstein sind die modernen Sommerfrischen mit Hotels und Pensionen, Lautsprechern und sonstigen mondänen Unterhaltungsmöglichkeiten für die, die so etwas mögen. Lichtenstern ist ein schattiges Waldhotel, Rappersbichl der friedliche Landsitz mit aller Stille und Schönheit, die man sich nur wünschen kann, gepflegt bis ins einzelne, in Küche und Zimmer. Da liegt man da auf grüner Wiese im Liegestuhl, läßt sich von der Sonne bescheinen oder kühlt sich im Schatten ab und genießt dabei die Wunderwelt der schönen Schneeberge in immer neuer Beleuchtung und Bewölkung. So warm die Sonne auch darnieder scheint, die Höhe bringt immer einen kühlen Untergrund mit sich, und der Abend bringt regelmäßig die wohltuende Abkühlung. Dann leuchten in der Ferne die Lichter von Seis auf, so daß man glaubt, die Sterne unter sich zu haben und alle Romantik der Jugend wacht wieder beim stillen Abendtrunk auf!

Dort oben gibt es glücklicherweise keine Autos, sondern nur Promenadenwege und Saumpfade, auf denen die schmalen Wagen von Pferd oder Ochsen gezogen, dahinziehen. Pferde und Rindvieh trifft man auch überall friedlich auf den Waldwiesen grasend, dankbar auch den Zucker aus der Hand der Sommergäste fressend. Noch zutraulicher sind die Menschen. Viele helle blonde Gestalten, die in Sprache und Art allem italienischen Druck zum Trotz sich deutsch erhalten und aus ihren Herzen den deutschen Gästen gegenüber keine Mördergrube machen.

Wer einmal recht Ruhe und Erholung braucht, der flüchte in dieses Rittenparadies mit seinen Bergwundern, seinen freundlichen Matten und grünen Wäldern. pz.

Neuer Strauß kleiner Stilblüten.

Unter den zahlreichen Zuschriften ,die jeder Redaktion zugehen, sind vielfach auch solche, die zur Aufheiterung dienen können. Und da in dieser traurigen Zeit neben vielem anderen gerade etwas Aufheiterung mehr als notwendig ist, lassen wir hier einige Exemplare aus unserer Stilblütensammlung folgen. Die Zuschriften haben außer der Änderung der Namen keine Bearbeitung erfahren.

Schweine am laufenden Band.

(Aus einem Vereinsbericht) ... Es wurde darauf hingewiesen, daß die Hühner jetzt auch Eier am laufenden Band legen. So war es ja auch in der Landwirtschaft mit der Schweinezucht bestellt, die Erfolge hat man ja gesehen.

Fremdworte sind Glückssache.

Der Besitzer geriet mit der Hand in die Walze des Dreschkastens und dann in den Stiftenkasten, wo ihm dann bis an den Ellenbogen der Arm vollständig zersplittert wurde. Der Besitzer wurde ins Lazarett eingeliefert, wo ihm der Arm absolviert werden soll.

Zeichen der Zeit sind verschieden.

Junge Burschen stellten Flaschen mit Karbid in ein Hausflur. Eine Flasche explodierte dem Haupttäter in der Hand, wodurch dieselbe tüchtig zerschnitten wurde. Dies ist wieder ein Zeichen der Zeit und der Gleichgültigkeit der Eltern.

Genügsame Fußballer.

In der ersten Halbzeit gelang es Posnanka zwei Tore zu erreichen, während die Gegenpartei mit einem Tor auskam. Das Spiel, das sehr wechselreich war, endigte zu Gunsten Posnania mit fünf zu vier.

Freundliche Begrüßung.

In seiner Begrüßungsansprache rief der Redner den Erschienenen zu, umzukehren, heimzukehren und in sich zu gehen.

Wie sag ich's meinem Hunde?

Das Umhertreiben von Hunden verschiedener Rassen in den Straßen und besonders auf dem Marktplatze hat sich zur Kalamität ausgewachsen, indem sie immer frecher werden, Kinder anfallen, auch Erwachsene belästigen und sogar das Schamgefühl der Jugend verletzen. Es wäre endlich Zeit, daß die Polizei den Hundeeigentümern nahe legte, daß dies nicht statthaft sei.

Baum besinnungslos ins Krankenhaus überführt.

Durch anfahren eines Hundes kam ein Motorrad ins schleudern und fuhr gegen einen Baum, letzterer wurde besinnungslos nach Bromberg überführt, welcher schwere Verletzungen davontrug. Lebensgefahr besteht aber nicht.

Heitere Erinnerung an Hermann Löns.

Bei seinen mannigfachen Fahrten durch die geliebte Lüneburger Heide gelangte Hermann Löns oft in dörfliche Wirtschaften, um sich zu erfrischen und Fühlung mit der einheimischen Bevölkerung zu nehmen. Waren Schinken und Wurst oft vorzüglich, das Roggenbrot landwürzig, kernig und kräftig, und der „Köhm" anregend, so war der Kaffee leider vielerorts damals „kläglich" zu nennen — „Pladder"", wie man in Niedersachsen sagt, Zichorienaufguß mit Kornmalz, unter spärlicher Hinzunahme einiger Kaffeebohnen.

Um diesem Übel abzuhelfen und sich dem Genuß reinen, unverfälschten Bohnenkaffees hinzugeben, kam eines Tages unserem Heidedichter in einem Dorfkrug ein feiner Gedanke:

„Fru Suerpott", sagte der „Wehrwolf"-Dichter zur Wirtin, „hätt Sei Zichorien in 'n Huse?"

„Jawoll, Herr Löns!"

„Hätt Sei ook Kornmalz in 'n Huse?"

„Jawoll, Herr Löns!"

„Na, denn gahn Sei mal in de Köke, Fru Suerpott, un holn Sei mal Ihren ganzen Bestand an Malz un Zichorien her! Aber auch alles — verstanden?"

Kopfschüttelnd trollte sich die Alte und legte alsbald ihren ganzen Vorrat an Kaffee-Ersatz- und Kaffeestreckungsmitteln vor Löns auf den Tisch nieder.

„So, dat is nett, leiwe Fru! — Nu gahn Sei mal in de Köke un maken Sei mi 'nen groten Pott voll Bohnenkaffee taurechte! Aber so stark wie fief Männer un swatt wie de Dübel!"

Hans Runge.

Streikwelle über ganz Spanien.

Paris, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Aus ganz Spanien liegen Meldungen von Streiks vor, die zum Teil einen sehr ernsten Charakter annehmen. In Valencia sind die Bäckergesellen in den Streik getreten, während der Streik der Straßenbahner fortdauert. In Malaga wird der Generalstreik fortgesetzt, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gestaltet sich außergewöhnlich schwierig. In Castillon und Aragon ist ebenfalls der Generalstreik ausgebrochen, in Gijon hat sich der Hafenarbeiterstreik noch verschärft. In Mililla ist der Generalstreik am Mittwoch mittag ausgerufen worden. In Sevilla hat sich die Streiklage nicht geändert

Spanien verzichtet auf Marokko.

Der Völkerbund soll Protektor werden.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, die interessanteste Nachricht, die den Völkerbund gleich bei Beendigung der Sitzung der Mandatskommission erreichte, war der Bericht des spanischen Finanzministers, daß Spanien wünsche, sein marokkanisches Gebiet dem Völkerbund auszuhändigen. Er erklärte, das Gebiet sei für Spanien wertlos, und die dafür ausgegebenen Millionen könnten im Lande bessere Verwendung finden. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Spanien bereit sei, Marokko zu verlassen, und es fordert die europäischen Nationen auf, den Völkerbund das Protektorat übernehmen zu lassen. In Völkerbundskreisen herrscht die Ansicht, daß in diesem Falle einige Schwierigkeiten entstehen könnten, da noch auf diesen Teil von Marokko Frankreich und Italien Anspruch machten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Mleczarnia." 1. Zu zahlen ist 1 Prozent vom Umsatz. 2. Sie hatten Anspruch auf einen bezahlten Urlaub von einem Monat. Während des Urlaubs hatten Sie Anspruch auf die volle Entlohnung wie in den anderen Monaten. Wenn Sie während Ihrer Dienstzeit keinen Urlaub beansprucht haben, so können Sie nachträglich keine Entschädigung dafür beanspruchen.

Joh. B. in Grudziądz. Wenden Sie sich an das Deutsche Konsulat in Thorn mit der Bitte, Ihre Wünsche an die zuständigen Stellen weiterleiten zu wollen.

E. P. Bydgoszcz. Ihre Anfrage ist wahrscheinlich längst beantwortet, und Sie haben sie nur übersehen, weil Sie trotz wiederholter Mahnung vermutlich kein Zeichen angegeben haben, unter dem Sie die Auskunft erbeten haben. Invalidenrente erhält derjenige Versicherte, der nicht mehr imstande ist, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Menschen derselben Art durch Arbeit zu verdienen pflegen. Da das bei Ihrer Bekannten zutrifft, hat sie Anspruch auf Invalidenrente. Voraussetzung für den Anspruch ist aber, daß die Anwartschaft aufrechterhalten ist, was bei Ihrem Schützling nach Ihren Angaben gleichfalls zutrifft. Das Alter spielt bei der Inanspruchnahme der Rente nicht immer eine Rolle. Man kann auch in jüngeren Jahren eine Invalidenrente beanspruchen, wenn man die Invalidität nachweisen kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unbegründeter Optimismus.

Polen hat von den deutschen Roggenexporteuren gelernt.

Die Tatsache der Nichtverlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommnes findet jetzt nach und nach ihren Niederschlag in der polnischen Tages- und Wirtschaftszeitung. So schreibt in der üblichen optimistischen Art die „Gazeta Handlowa" vom 1. Juli u. a. folgendes:

Am 30. Juni ist das deutsch-polnische Roggenabkommen erloschen, die gemischte deutsch-polnische Roggenkommission in Berlin tritt jetzt somit in das Stadium der Liquidation. Polen hat mit dem 1. Juli die Roggenausfuhr vollständig für eigene Rechnung übernommen. Die Exporttätigkeit Polens erfordert allerdings die Organisierung eines Apparates, der den Auslandsverkauf des polnischen Roggens durstführen würde. Durch die Zusammenarbeit Polens mit Deutschland hatte Polen Gelegenheit genommen, sich mit den Auslandsmärkten vertraut zu machen. Die Errichtung eines zentralen Verkaufsbureaus dürfte daher auf keine großen Schwierigkeiten stoßen. Es muß hervorgehoben werden, daß die polnische Roggenausfuhr vor dem deutsch-polnischen Roggenabkommen fast ausschließlich durch die Vermittlung deutscher Firmen erfolgte. Dank der in den Jahren 1929—31 gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiete der Roggenausfuhr sind wir heute in der Lage, vollkommen selbständig zu arbeiten. Das Verkaufsbureau für Roggen, Weizen und Gerste soll in Danzig entstehen. Mit Rücksicht auf die Preisgestaltung der letzten Zeit ist man zu der Annahme berechtigt, daß eine gewisse Erleichterung der Krise am Getreidemarkt eintreten wird. Die Lage des polnischen Getreidemarktes gibt daher keine Veranlassung zu einer pessimistischen Einstellung. —

Die „Gazeta Handlowa" stellt das Problem des Getreidemarktes und der Preisgestaltung ein wenig zu primitiv hin und will sich scheinbar über die wirkliche wirtschaftliche Bedeutung der Nichtverlängerung des Roggenabkommens mit einem gewagten Optimismus hinwegsetzen. Wir dürfen niemals an der Tatsache vorübergehen, daß das Roggenabkommen für Polen ein wirtschaftlicher Vorteil gewesen ist, dessen Bedeutung man durch obige Erwägungen nur abzuschwächen sucht. Das Abkommen trug den Charakter eines Pools, man darf daher niemals vergessen, daß in der Zersplitterung des Angebotes an den Absatzmärkten die Gefahr der jeweiligen Konkurrenz wieder auftaucht, die den Ernteergebnissen entsprechend sehr verschiedene ungünstige Formen annehmen kann. Zu vergessen ist ferner nicht die Tatsache der Geschäftsbestrebungen der russischen und südosteuropäischen Lieferanten. Die Preisgestaltung des Getreides in Polen ist also nicht allein eine Frage des eigenen Verbrauches und der dank der deutschen Geschäftsverbindung gefundenen Absatzmärkte, die Polen nunmehr selbst zu beliefern glaubt. Polens Getreidemarkt ist der wirtschaftlichen Verflechtung mit anderen Märkten wegen und trotz aller hochschutzzöllnerischen Tendenzen nicht isoliert.

Wechselproteste im Mai 1931.

Soweit der Geldmarkt Polens ziffernmäßig erfaßt werden kann, liegen jetzt bereits die Abschlußzahlen des Statistischen Hauptamtes in Warschau für den Monat Mai vor. Den statistischen Angaben zufolge sind im Monat Mai d. J. 428 500 Stück Wechsel über die Summe von 106 800 000 Złoty protestiert worden. Vergleicht man diese Zahlen mit denen des Monats April d. J., so ergibt sich, daß sowohl die Stückzahl wie die Gesamtsumme der protestierten Wechsel zurückgegangen ist, da im April 430 000 Stück über 110 600 000 Złoty zu Protest gegangen sind. Um so auffallender ist der Rückgang, wenn man den Monat Mai d. J. mit dem gleichen Monat des vorigen Jahres in Zusammenhang bringt, die Protestsumme betrug damals 124 500 000 Złoty bei 514 200 Stück.

Die Abnahme der Stückzahl wie der Gesamtsumme der protestierten Wechsel kann nicht als eine wirkliche, sondern vielmehr als eine scheinbare Besserung am polnischen Geldmarkt angesehen werden. Absolut genommen ist der Proteströckgang zwar auffallend, relativ jedoch zu den stark verminderten Umsätzen muß dieser Rückgang nur als sehr schwach angesehen werden. Er erklärt sich zunächst im stark eingeschränkten Geschäftsgang, dann in den stark reduzierten Wechselkrediten und zuletzt damit, daß alle großen Kreditinstitute eine immer stärker werdende Kontrolle des Wechselumlaufs durch sog. schwarze Listen durchführen. Diese Tatsache ist besonders dafür ausschlaggebend, daß ein erheblicher Teil des Wechselumlaufes nicht durch die zentralen Kreditinstitute kontrollierbar ist und die oben erwähnten Angaben das Bild des Wechselmarktes nicht vollständig beleuchten.

Zollermäßigungen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 57 vom 30. Juni ist eine Zusatzverordnung enthalten, wonach mit dem 1. Juli eine Reihe von Zollermäßigungen bei der Einfuhr zahlreicher Artikel eingeführt wird. Die Zollermäßigung erstreckt sich auf Artikel mineralischer Herkunft, wie Halbedelsteine, Graphit, Elektroden, Schmiröle und zahlreiche Produkte chemischer Natur, ferner auf Glaserzeugnisse, chemische Produkte, wie Stickstoff, Säuren, Mangansalze, ferner auf Metalle, wie Stahlbänder, Stahldraht, Erzeugnisse aus Edelmetallen usw. Die Zollermäßigung umfaßt gleichzeitig Autoräder, ferner Seeschiffe, außer Luxusdampfer. Die Zollverordnung umfaßt ebenso einzelne Papierprodukte, einfarbige und mehrfarbige Illustrationen, leinene und baumwollene Gewebe. Die ermäßigten Zollsätze bewegen sich zwischen 10 und 75 Prozent des Normal- (autonomen) Zolles und werden gegen eine entsprechende Bescheinigung des Finanzministers gewährt. Die Zusatzverordnung bleibt bis zum 31. Dezember 1931 in Kraft.

Brown, Boveri A.-G. schränkt den Betrieb in Polen ein.

Die Firma Brown, Boveri A.-G. in Polen hat einen ihrer Betriebe infolge Auftragsmangels stillgelegt. Es handelt sich um den Betrieb in Zychlin, welcher überwiegend auf die Produktion von elektro-technischen Artikeln eingestellt ist.

Von unterrichteter Seite erfahren wir dazu noch, daß die Brown, Boveri-Werke nicht die Absicht haben, den Betrieb der Zychliner Fabrik wieder aufzunehmen, sobald sich die Konjunktur bessern sollte; vielmehr bemüht man sich, einen ausländischen Käufer der gesamten Betriebe, die auf die Herstellung von Elektriztätsmaterial eingestellt sind, zu finden.

Polen soll Fiat-Wagen herstellen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, haben die staatlichen Ingenieurwerke mit der italienischen Automobilfabrik „Fiat" einen Vertrag betreffs der Verkaufslizenz unterschrieben. Außerdem wird die Fabrik „Fiat" den staatlichen Ingenieurwerken Barkredite und Materialien zukommen lassen und die Verpflichtung übernehmen, den Verkauf von Fiatwagen, die in Polen produziert werden, zu organisieren. Die staatlichen Ingenieurwerke werden anfangs nur im Inland montierte Wagen führen. Mit der Zeit werden sie dann Maschinen zur Herstellung von Automobilteilen im Inland einführen. Ein polnischer Fiatwagen wird in den ersten Jahren der Produktion 12 000 Złoty kosten.

Beginn der russischen Holzausfuhr über Memel.

Seit dem Mai ist in Memel die Ausfuhr von Schnittholz, das aus russischem Rundholz gewonnen wird, in Gang gekommen. Seit dem März sind über 100 000 To. russisches Rundholz aus der Gegend von Minsk mit der Bahn nach Memel gelangt, die durch mehrere alte Memeler Holzfirmen, die sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen haben, eingeschnitten werden. Infolgedessen wurden im Mai schon etwa 7000 To. Schnittholz über Memel ausgeführt, während es im Juni etwa 10 000 To. geworden sind. Hauptabnehmer waren England, die Niederlande, Dänemark und Frankreich. Wie sehr dieses russische Holz für Memel belebend wirkt, ersieht man daraus, daß die Ausfuhr der Monate Januar bis April zusammen noch nicht einmal 5000 To. erreichte. Durch die Zufuhr von russischem Rohholz konnten mehrere hundert Arbeiter bei den Sägewerken Beschäftigung finden, die vorher zum Teil stellgelegt waren. Im ganzen erwartet man in diesem Jahre über Memel eine Schnittholzausfuhr von 30—35 000 Standards gegen nur etwa 10 000 i. V. Die russische Zufuhr hat wohl den Absatz von Rundholz aus den litauischen Staatsforsten etwas verschlechtert, da Litauen seine Preise nicht rechtzeitig herabgesetzt hat. Deshalb hat die litauische Forstverwaltung etwa 50 000 Festmeter unverkauftes Rundholz übrig behalten. Dieses soll nun zum größten Teil für den Litauischen Staat von der Holzindustrie A.-G. Wischwill im Memelland eingeschnitten und nach Möglichkeit ausgeführt werden. Der Einschnitt von 40 000 Festmeter soll bis zum 15. 6. 32 erfolgt sein, der Verkauf erfolgt durch die genannte Firma, der Gewinn wird zwischen den beiden Vertragspartnern geteilt. Das Rundholzangebot ist übrigens diesmal in Litauen besonders groß, da durch einen schweren Wintersturm gegen 600 000 Festmeter Rundholz niedergerissen sind.

Beschlüsse der internationalen Holzkonferenz in Warschau.

o. Auf Veranlassung der Baltisch-Skandinavischen Handelskammer fand in Warschau vom 25. bis zum 27. Juni — wie wir bereits meldeten — eine internationale Holzkonferenz statt, an der die Vertreter der hauptsächlichsten Holzexportorganisationen Estlands, Finnlands, Lettlands, Norwegens, Polens, Schwedens und Sowjetrußlands teilnahmen. Die Bedeutung dieser Konferenz lag vor allem darin, daß sie den ersten Versuch zur Auffindung gemeinsamer Richtlinien beim Holzexport der bedeutendsten Holz exportierenden Staaten darstellte. Die Warschauer Konferenz hat allerdings zunächst einen rein informatorischen Charakter getragen und man tauschte auf ihr lediglich die Ansichten über die gegenwärtige Lage auf dem Holzmarkt aus. Als Ergebnis der Aussprache stellten die Teilnehmer gemeinsam folgendes fest:

1. Die Hauptursache für die Krisis in der Holzindustrie ist ebenso wie bei der Krisis auf anderen Wirtschaftsgebieten das mangelnde Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf dem internationalen Holzmarkt.

2. Die gegenwärtige Krisis wird noch durch die Unsicherheit vertieft, die dadurch entsteht, daß sichere Vermutungen auf Grund glaubwürdiger statistischer Angaben über die Entwicklung der Lage auf den einzelnen Absatzmärkten nicht aufgestellt werden können und demzufolge auch der Absatz zu bestimmten Zeiten und die Anpassung der Exportpolitik des einen an die Exportpolitik der anderen Länder unmöglich ist.

3. Infolge der mangelhaften Zusammenarbeit und der bisherigen abgesonderten Exportpolitik der einzelnen Länder haben bisher alle Mittel für eine Beilegung der Krisis zu keinem bedeutsamen Ergebnis führen können.

4. Die Beilegung der gegenwärtigen Schwierigkeiten und die Vorbeugung von zukünftigen Krisen von internationalem Charakter kann lediglich auf dem Wege einer konzentrierten Aktion derjenigen Länder erfolgen, die Holz exportieren.

5. Eine Aktion, die die allgemeine Stabilisierung der Lage auf den Holzabsatzmärkten zum Ziele hat, muß die Möglichkeit der Einführung einer rationellen Wirtschaft in denjenigen Ländern sicherstellen, die Holz exportieren, und darf dabei nicht gegen die Interessen der importierenden Länder, Importeure und Holzkonsumenten verstoßen.

6. Diejenigen Holz exportierenden Länder, die auf der Konferenz nicht vertreten waren, sollen zur Teilnahme an der beabsichtigten Aktion aufgefordert werden.

7. Es soll eine möglichst allseitige und vereinheitlichte Holzstatistik organisiert werden.

Die Konferenz stellte schließlich fest, daß die Verwirklichung der von ihr aufgestellten Grundlinien in den Grenzen der Möglichkeit liegt. Die Teilnehmer der Konferenz werden die erzielten Ergebnisse den von ihnen vertretenen Organisationen vortragen.

Polens Holzmarkt im Mai.

Über die Lage am polnischen Holzmarkte im Mai liegen nunmehr Berichte der einzelnen Industrie- und Handelskammern vor, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Die Bromberger Handelskammer berichtet, daß ein Export überhaupt nicht stattfand. Auch die Konjunktur auf dem Inlandsmarkt war sehr schlecht. Die Durchschnittspreise im Bezirk der Staatlichen Forstdirektion in Bromberg waren folgende:

Kiefernlangholz loko Waggon 27 Złoty pro Kubikmeter,
kiefernes Grubenholz loko Waggon 19 Złoty pro Kubikmeter,
kiefernes Heizholz loko Waggon 14,20 Złoty pro Festmeter.

Aus dem Bezirk der Posener Handelskammer wurden im Mai 325 To. Eichenholzerzeugnisse nach Schweden und 68 To. nach Holland exportiert. Die Gesamtausfuhr aus Pommerellen hatte im Berichtsmonat einen Wert von ca. 200 000 Złoty, wovon 180 000 Złoty auf den Export von Balken und Brettern nach England, Dänemark und Norwegen entfielen. Der Rest ging fast ausschließlich nach Deutschland.

Die Wilnaer Kammer meldet, daß im Vergleich zu den Vormonaten eine weitere Verschlechterung eingetreten ist. Rundholz wurde überhaupt keines exportiert, dagegen exportierte man 50 Waggons Papierholz, was nur einen Bruchteil der großen Ausfuhrquantitäten Polens auf diesem Gebiete darstellt. Aus Deutschland wird mitgeteilt, daß die Hauptursache der Verminderung des polnischen Papierholzabsatzes in der Schließung der meisten Cellulosefabriken in Deutschland zu suchen ist. Der Papierholzpreis franko Verladestation im Bezirk Wilna betrug 1,50 Dollar pro Kubikmeter. Außer nach Deutschland wurden kleinere Transporte Papierholz 1. Qualität nach Schweden, der Tschechoslowakei, Ungarn und Österreich versandt. Exportiert wurde ferner Espenholz für die Streichholzfabrikation zu einem Preise von 24 Sh. pro Kubikmeter.

Auch in Schnittholzmaterial war der Absatz beschränkt. Es wurden einige Waggons Balken über Danzig nach England zu einem Preise von 7—7½ Pfd. pro Standard franko Danzig exportiert.

Die Kattowitzer Handelskammer berichtet, daß Produktion und Absatz im Holzgewerbe ständig abnehmen. Die meisten Unternehmungen sind infolge Geldmangels genötigt, ihre Ware zu Schleuderpreisen abzustoßen. Auf den ausländischen Absatzmärkten macht sich die Konkurrenz Sowjetrußlands und der Nordstaaten unangenehm bemerkbar. Exportiert wurde nach Holland, dem Saargebiet, Frankreich, Belgien und Deutschland. Haupausfuhrgegenstand war Grubenholz alsdann Schnittholz und schließlich Bauholz. Die Ausfuhrgeschäfte wurden zu durchschnittlich 30 Prozent in bar bezahlt und der Rest in Dreimonatsakzepten beglichen.

Die Konjunktur für polnisches Holz in England verschlechtert sich.

Die halbamtliche „Rynek Drzewny" (Holzmarkt) berichtet, daß Schweden und Finnland große Mengen von Schnittholzmaterial auf den englischen Markt geworfen haben, und zwar zu so niedrigen Preisen, daß das polnische Holz stufenweise verdrängt werde. Die Danziger Händler, welche die Holzausfuhr Polens nach England vermitteln, verkaufen 5—10 Sh. pro Standard zu teuer und können daher keine Abnehmer finden. Es sind Fälle vorgekommen, daß Danziger Exporteure den polnischen Holzhändlern Entschädigungen in Höhe von einigen Schillingen pro Kubikmeter anbieten, nur um sich von den Lieferungsverträgen freizumachen. Die schlechten Nachrichten aus Danzig haben in der polnischen Holzindustrie große Bestürzung hervorgerufen.

Firmennachrichten.

Zwangsversteigerung. Das in Schubin (Szubin) gelegene und im Grundbuch Schubin auf den Namen Helena Piasecka, geb. Gala, eingetragene Grundstück gelangt am 6. Oktober d. J., 9 Uhr vormittags. im Burggericht Bromberg, Zimmer Nr. 6, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 25. Februar 1931. Gläubigerforderungen sind bis zum Tage des Zwangsversteigerungstermines beim Gericht geltend zu machen.

Zwangsversteigerung. Das in Friedrichswalde (Laskie Wielkie) gelegene und im Grundbuch Friedrichswalde Band II, Blatt 79, auf den Namen Jan Łobodzinski, wohnhaft in Culm, ulica Wodna 25, eingetragene Grundstück gelangt am 1. September 1931, 12 Uhr mittags zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 8. April 1931. Gläubigeransprüche sind bis zum Versteigerungstermin beim Gericht in Crone (Koronowo) geltend zu machen. Die Versteigerung erfolgt im Burggericht Crone, Zimmer Nr. 15.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Rywoczyny belegene und im Grundbuch Rywoczyny, wykaz 14, auf den Namen des Schmiedemeisters Franciszek Plett in Rywoczyny eingetragene Grundstück gelangt am 16. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Soldau (Działdowo), Zimmer 17, zur Zwangsversteigerung.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Bobrowo, Kreis Strasburg (Brodnica), belegene und im Grundbuch Bobrowo, tom IV, wykaz L. 72, auf den Namen des Landwirts Stanisław Gnoz aus Bobrowo eingetragene Grundstück von 6 Hektar, 55 Ar und 87 Quadratmeter, bestehend aus Wohnhaus, Scheune mit Anbau, Stall, Hofraum und Garten, gelangt am 27. August 1931, vormittags 10 Uhr, beim Burggericht in Strasburg (Brodnica), Zimmer 40, zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 19. Mai 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Sucha gelegene und im Grundbuch Sucha, Band I 274, auf den Namen Wojciech Wiese eingetragene Grundstück gelangt am 5. Oktober 1931, 10 Uhr vormittags, im Burggericht Schwetz (Swiecie), Zimmer 17, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 6. Juni 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Bromberg gelegene und im Grundbuchamt Schleusenau (Okole) Band I, Blatt 15, auf den Kaufmann Franz Wolff eingetragene Grundstück gelangt am 1. September 1931, um 8,30 Uhr vormittags, im Burggericht Bromberg, Zimmer 18, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte im Grundbuch am 21. Mai 1930.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juli auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 2. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,57—57,68, bar 57,58—57,68, Berlin: Ueberweisung, gr. Scheine 46 95—47,35, London: Ueberweisung 43,39. Newyork: Ueberweisung 11,21, Wien: Ueberweisung 79,49—79,77, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse vom 2. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,35 — 124,66, 124,04, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,32, 5,33½ — 5,30½, Danzig 173,55, 173,98 — 173,12, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41, 43,52 — 43,30, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga 171,96, 172,39 — 171,53, Stockholm 239,30 239,90 — 238,70, Schweiz 172,87, 173,30 — 172,44, Tallin —, Wien 125,42, 125,73 — 125,11, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,84.

Züricher Börse vom 2. Juli. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,22, London 25,11¾, Newyork 5,16½, Belgien 71,96½, Italien 27,04, Spanien 48,80, Amsterdam 207,74, Berlin 122,53, Wien 72,60, Stockholm 138,45, Oslo 138,25, Kopenhagen 138,25, Sofia 3,74, Prag 15,29½, Budapest 90,15, Belgrad 9,11¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07½, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,62¾, Japan 2,55. Privat-Diskont 1¾ pCt. Tägl. Geld 1½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92 Zł., do. kl. Scheine 8,91 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,25 Zł., 100 Schweizer Franken 172,19 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Mark 211,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,87 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 124,92 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 2. Juli Geld	In Reichsmark 2. Juli Brief	In Reichsmark 1. Juli Geld	In Reichsmark 1. Juli Brief
1,5 %	1 Amerika	4,209	4,217	4,209	4,217
2,5 %	1 England	20,474	20,514	20,474	20,514
2 %	100 Holland	169,33	169,67	169,33	169,67
7 %	1 Argentinien	1,332	1,336	1,342	1,346
4 %	100 Norwegen	112,69	112,91	112,69	112,91
3,5 %	100 Dänemark	112,70	112,92	112,70	112,92
6,5 %	100 Island	92,35	92,53	92,35	92,53
3 %	100 Schweden	112,86	113,08	112,86	113,08
2,5 %	100 Belgien	58,66	58,78	58,63	58,75
5,5 %	100 Italien	22,04	22,08	22,04	22,08
2 %	100 Frankreich	16,475	16,515	16,474	16,514
2 %	100 Schweiz	81,54	81,70	81,515	81,675
6 %	100 Spanien	39,96	40,04	40,81	40,89
—	1 Brasilien	0,326	0,328	0,324	0,326
5,11 %	1 Japan	2,079	2,083	2,079	2,083
—	1 Kanada	4,195	4,203	4,195	4,203
—	1 Uruguay	2,428	2,432	2,428	2,432
4 %	100 Tschechoslowak.	12,473	12,493	12,471	12,491
6 %	100 Finnland	10,593	10,613	10,593	10,613
7 %	100 Estland	112,04	112,26	112,04	112,26
6 %	100 Lettland	81,09	81,25	81,08	81,24
7,5 %	100 Portugal	18,61	18,65	18,61	18,65
9 %	100 Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
5,5 %	100 Jugoslawien	7,433	7,447	7,431	7,445
7,5 %	100 Oesterreich	59,18	59,30	59,18	59,30
7 %	100 Ungarn	73,42	73,56	73,42	73,56
5 %	100 Danzig	81,86	82,02	81,86	82,02
—	1 Türkei	—,—	—,—	—,—	—,—
[illegible] %	100 Griechenland	5,457	5,467	5,457	5,467
—	1 Kairo	21,00	21,04	21,00	21,04
8 %	100 Rumänien	2,506	2,512	2,506	2,512
—	Warschau	47,10	47,30	47,10	47,30

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 2. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,69 Br., Noten: London 25,00½ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 121,93—122,17 Gd., 121,86—122,10 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,68 Br.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 2. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 44,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 34,50 G.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 2. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28—28,50, Weizen 30—31, Einheitshafer 30,50—31,50, Sammelhafer 28—29, Grützgerste 28—28,50, Braugerste ohne Umsätze, Luxusweizenmehl 58—68, Weizenmehl 4/0 53—58, Roggenmehl nach Vorschrift 45—47, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere Weizenkleie 15—16, Leinkuchen 27—28, Speisefelderbsen 32—35, Viktoriaerbsen 40—45, blaue Lupinen 22,50—23,50, gelbe Saatlupinen 32—34. Bei stark zurückhaltenden Umsätzen war die Börse sehr ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.50	Sommerwicke	—.—
Roggen	26.25—26.75	Peluschken	—.—
Mahlgerste	26.50—27.50	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	28.00—29.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	41.00—42.00	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.00—47.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	—.—	Heu, lose (neu)	—.—
Senf	—.—	Heu, lose (alt)	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 197½ to, Weizen 22½ to.

Berliner Produktenbericht vom 2. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 265,00—266,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 212,00—214,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 175,00—198,00, Hafer märk. 161,00—166,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,50—36,75, Roggenmehl 28,25—30,75, Weizenkleie 12,75—13,00, Roggenkleie 11,50—11,75, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken 26,00—30,00, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—26,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,30 bis 13,50, Trockenschnitzel 7,50—7,70, Soya-Extraktionsschrot 12,40 bis 13,20, Kartoffelflocken —,—.

Stärkere Angebote an Neugetreide. — Lustlos und schwächer.

Materialienmarkt.

Metalle. Berlin, 2. Juli. Notierungen in Goldmark für 100 Kg.: Elektrolytkupfer prompt cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam 85,75, Original-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 170, in Walz- oder Drahtbarren 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 51—53.

Edelmetalle. Berlin, 2. Juli. Silber in Stäben ca. 900 fein für 1 Kg. 40,50—42,50, Gold im freien Verkehr für 1 Gramm, 2,80—2,805, technisch gereinigtes Platin 5,80.